

sen ist fertig

es Zweiten Weltkrieges um immer knapper wird fast jedes Land et...

schon Regierung errichtete in Aberdeen eine Forschungsanstalt mit einer Versuchsanlage...

in der „Entwässerung“ zu die Qualität der getrockneten auf zu steigern. Aus Dän...

er Anlage eingeführt; einTei zierter Wissenschaftler befa auf in aller Stille elf Ja...

er Aufgabe, einen Trocknung entwickeln, der den Nahrung s Wasser entzieht, aber For...

schmack und Nährwert nicht chließlich gelangte man zu de eforene Nahrungsmittel in um auf Tabletts, die zwisch...

en aus Metallgeflecht liege en. Der Wassergehalt bildt es Gefrierorgangs Eiskrista Vakuum unter leichter Wä...

g regelt, „verdunstet“ we peisen behalten ihre ursprün einung und Form, werden...

ntlich leichter. Durch einfa n von Wasser erlangen sie eniger Minuten ihren frühe rstand zurück, während mi...

den bisherigen Dehydrierung Stunden, wenn nicht Tage h „Rekonstituierung“ benötig...

ssenschaftler und Ingenieue ei ihrer Zusammenarbeit ab ere Entdeckungen. Sie konn...

en, ebenso Bratenschnitten „en“, in Colophon verpackt i und auf lange Zeit in norm...

ten Räumen lagern. Sie brau k vor den Mahlzeiten ab zugeben - schon vor das B...

Nach dem Öffnen eines P b der Inhalt noch etwa zu erwendbar, so daß nicht all...

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donner...

elejeon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt Druck u. Verlag: M.Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u...

Nummer 146

St. Vith, Samstag, 10. Dezember 1960

6. Jahrgang

Ein Sieg Chruschtschows

Nach der Erklärung der kommunistischen Parteien - Man machte den Chinesen Konzessionen: Der „Revisionismus“ der jugoslawischen Chfs wurde einmal mehr verurteilt

PARIS. Aus der Analyse der Erklärung der kommunistischen Parteien, die von der kommunistischen Presse der ganzen Welt am 6. Dezember veröffentlicht wurde...

In der einstimmig angenommenen Erklärung wird ausdrücklich gesagt (also auch von der KP Chinas bestätigt), daß die kommunistische Partei der Sowjetunion die allgemein anerkannte Vorhut der kommunistischen Weltbewegung ist...

Es hat weiterhin den Anschein, als habe Chruschtschow von den Vertretern der 81 Parteien Vollmacht erhalten, seine Bemühungen für eine „allgemeine und vollständige Abrüstung“ fortzusetzen...

Nach der Ankündigung der Ernennung Stewart Udalls zum Innenminister drückte John Kennedy auf einer Pressekonferenz erneut die Hoffnung aus, bald die Namen des Staatssekretärs, des Finanzministers sowie des Verteidigungsministers bekanntgeben zu können...

Die Delegation des Papstes bei den Hochzeitsfeierlichkeiten mit dem Kardinal-Legaten und Erzbischof von Genua, Msgr. Joseph Siri, an der Spitze werden am Montag mit dem Zuge von Ge...

„amerikanischen Imperialismus“ Stellung genommen, auf die Notwendigkeit der „Wachsamkeit“ hingewiesen und die den Kommunisten zum Ausdruck gebracht wird, die sich in einer Reihe von Ländern - wie beispielsweise der VAR und Irak - im Gefängnis befinden, mit denen die Sowjetunion ausgezeichnete Beziehungen unterhält.

Es wird weiterhin „die Volksrevolution Chinas“ gewürdigt, die „den Positionen des Imperialismus in Asien einen vernichtenden Schlag versetzt und einen ungeheueren Einfluß auf die Völker, insbesondere jene Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, ausgeübt hat.“

Dieser Absatz kann so ausgelegt werden, daß die Sowjetunion die besondere Rolle anerkennt, die China in der Leitung der revolutionären Bewegungen dieser Gebiete der Welt spielen könnte. Allerdings wird dann - mit Hinblick auf China - gesagt, daß auf den „Dogmatismus“ und das „Sektierertum“ in Theorie und Praxis verzichtet werden müßte...

Die Erklärung enthält schließlich, im Vergleich zu der des Jahres 1957, eine bedeutende Neuerung für den Fall, daß Konflikte zwischen „Bruderparteien“ entstehen: diese Parteien werden ihre Meinungsverschiedenheiten zunächst durch zweiseitige Kontakte und, gegebenenfalls durch mehrseitige „Begegnungen und Konsultationen“ regeln müssen.

Daraus scheint hervorzugehen, daß auf der Konferenz der kommunistischen Parteien nicht alle Fragen geregelt wurden und daß noch weitere Diskussionen über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und China stattfinden werden.

Erste jugoslawische Reaktion

Die ausdrückliche Anprangerung des jugoslawischen Revisionismus löste in Belgrader politischen Kreisen eine gewisse Überraschung aus, da bei früheren Gelegenheiten ein Bruch stets vermieden wurde. Dieser Versuch, Jugoslawien vor allem bei den kürzlich zur Unabhängigkeit gelangten Staaten herabzusetzen, bildet allerdings keinen neuen Faktor in der Kampagne gegen Jugoslawien...

In der jugoslawischen Hauptstadt wurde jedoch betont, daß das Ausmaß der den chinesischen Delegierten zugewandenen Konzessionen schwer abzuschätzen ist. Den Mittelpunkt der Moskauer Erklärung bildet die Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz und die Feststellung, daß der Krieg nicht mehr unvermeidlich ist...

Pressekonferenz Tschombes

Ordensverleihung an Tschombe in Leopoldville kritisiert

BRUSSEL. Der katangesische Ministerpräsident Tschombe, dem vor einigen Tagen eine hohe belgische Auszeichnung durch den Kongominister überreicht wurde, hat am Donnerstag nachmittag eine Pressekonferenz in Brüssel abgehalten. Tschombe erklärte, er habe nicht erwartet, eine Auszeichnung zu erhalten. Bezüglich seines Aufenthaltes in Belgien sagte er, seine Delegation habe die innere Angelegenheiten Katangas angehe, sagte Tschombe, werde seine Regierung gewisse Monopole zu verhalten wissen, wie z. B. Abkommen mit auswärtigen Fluggesellschaften...

Was die inneren Angelegenheiten Katangas angehe, sagte Tschombe, werde seine Regierung gewisse Monopole zu verhalten wissen, wie z. B. Abkommen mit auswärtigen Fluggesellschaften, Verhandlungen mit einer italienischen Interessengruppe für den Bau eines Stahlwerkes, Instandsetzungsprogramm von 900 km Straßen in Elisabethville, Jadotville und Kolwezi durch italienische und britische Firmen...

Katanga besitze seine eigene Nationalbank und werde ab 20. Dezember eigenes Geld in Umlauf setzen. Bezüglich der Struktur des Kongostaates erklärte Tschombe, dies sei ein...

De Gaulle in Algerien

Gespannte Stimmung in Algier u. Bone

ALGIER. Staatschef General de Gaulle ist am Freitag morgen auf einem Flughafen in der Nähe der Stadt Tlemcen in Algerien gelandet. In Algier und in der Hafenstadt Bone war der Generalstreik ausgerufen worden und zudem hatten die Verfechter des „französischen Algeriens“ zu Demonstrationen gegen de Gaulle aufgefordert. Die Streikorder wurde größtenteils befolgt, sodaß die Behörden Lebensmittelgeschäfte requirieren ließen. Auch kam es zu großen Demonstrationen, die sich immer wieder mit der Polizei und Gendarmen in Handgemenge entwickelten. In Algier wurde am Vormittag eine heftige Explosion vernommen, jedoch war vorerst nicht in Erfahrung zu bringen, worum es sich handelte. General de Gaulle hat mit der Besichtigungsfahrt der französischen Truppen begonnen.

Belgische Antwort auf den Dayal-Bericht

Rückkehr der belgischen Techniker erfolgte auf Wunsch der Kongoregierung

NEW YORK. In einem Memorandum weist die belgische Regierung die in dem Dayal-Bericht enthaltenen Vorwürfe zurück.

In einem ersten Teil des Memorandum ist vom Status der belgischen Beamten im Kongo die Rede. Da die Kongolesen so schnell wie möglich die Unabhängigkeit erhalten wollten, mußte das Fehlen von ausgebildeten Beamten überbrückt werden. Die belgische Regierung erklärte sich bereit, dem Kongo die bis dahin dort tätigen Beamten zur Verfügung zu stellen. Dieser Vorschlag wurde angenommen u. ratifiziert.

Zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung wurden 1.730.000 Kongolesische Kinder in 28.500 Primärschulen, 650 Mittelschulen, 214 Normalschulen und zwei Universitäten unterrichtet. Somit war der Prozentsatz der Schulen im Vergleich zur Bevölkerung im Kongo größer als in irgend einem anderen afrikanischen Staat.

Die Anwesenheit der belgischen Beamten war notwendig, um die Unabhängigkeit und die Souveränität des Kongos zu garantieren. Belgien zahlte ein Drittel der Löhne, die Beamten einverstanden jedoch den kongolesischen Behörden, die sie entlassen konnten. Diese Situation wurde von allen kongolesischen Regierungen anerkannt, wie aus zahlreichen Unterlagen hervorgeht. So hat der kongolesische Gesundheitsminister den belgischen Ärzten und Krankenpflegern befohlen, zu ihren Dienststellen zurückzukehren, anderenfalls sie als entlassen betrachtet würden. Auch haben Minister sich direkt an nach Belgien zurückgekehrte Beamten gewandt und sie gebeten zurückzukehren.

Der Beschluß der UNO, alle belgischen Beamten des Landes zu verweisen, ist also willkürlich und nicht mit dem Recht des kongolesischen Staates zu vereinbaren, Techniker seiner Wahl einzustellen. Der Dayal-Bericht werfe Belgien vor, nicht mit der UNO im Kongo zusammengearbeitet zu haben. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Die belgischen Militärbehörden haben immer mit der UNO zusammengearbeitet, als die internationale Truppe die belgischen ablöste. Zudem ist der Appell um Entsendung einer internationalen Streitmacht gemeinschaftlich von der belgischen und der kongolesischen Regierung erfolgt. Belgien hatte sich bereit erklärt, seine Truppen der UNO zu unterstellen, was von Generalsekretär Hammarskjöld abgelehnt wurde.

Belgien habe also immer eine Politik der Zusammenarbeit mit der UNO gepflegt, jedoch müsse man sich fragen, ob die UNO jetzt noch eine solche Zusammenarbeit wünsche. Es scheint als ob Hammarskjöld diese Zusammenarbeit verwerfe, wenn er an Tschombe schreibt man müsse den „belgischen Faktor“ im Kongo einschränken und abschaffen. Hammarskjöld habe angeordnet, daß die belgische Kongohilfe durch die UNO gehen müsse. Bisher habe er aber noch keinen einzigen belgischen Techniker eingestell.

Abschließend heißt in dem Memorandum, Belgien habe das seinige für eine loyale Zusammenarbeit getan.

Beziehungen Belgiens zur UNO entspannt

Kongoaktion der UNO leidet unter Gegensatz Ost-West und Rivalitäten der afro-asiatischen Länder

NEW YORK. Eine fühlbare Entspannung ist nach der Rede Hammarskjölds in den Beziehungen zwischen Belgien und der UNO eingetreten. In seiner Erklärung vor dem Sicherheitsrat hat der Generalsekretär es vermieden, Belgien und die im Kongo lebenden Belgier systematisch zu kritisieren, wie nach der Veröffentlichung des Dayal-Berichtes zu befürchten war. Die Anspielungen auf Belgien waren eher verschleiert, beispielsweise als „H“ sagte, die Mächtigere greifung durch Oberst Mobutu sei ohne äußere Hilfe nicht möglich gewesen, oder noch, daß die Stammesfehden einen solchen Umfang angenommen hätten, weil die UNO nur die „Befriedigung“ anwende anstatt die „Repression“, die früher angewendet worden sei. Die belgischen Vertreter haben auf diese Seitenhiebe nicht reagiert.

Der allgemeine Eindruck ist, daß die Bedeutung der Aktion der UNO im Kongo zur Zeit vom Gegensatz zwischen den West- und den Ostmächten, sowie den Rivalitäten zwischen den afro-asiatischen Ländern so stark bestimmt wird, daß die Wichtigkeit des belgischen Faktors dadurch in den Hintergrund gedrängt wird. Die heftigen Anklagen gegen Belgien, wie die Sowjetunion, fällt es immer schwerer ihre Theorie der belgischen Aggression oder der belgischen Einmischung in die Kongoangelegenheiten aufrecht zu erhalten. Die belgischen Vertreter sind sogar der Ansicht, es sei unangebracht, an den Sitzungen des Sicherheitsrates teilzunehmen, zum mindestens während der Zeit, solange, wo belgische Interessen nicht direkt zur Debatte stehen. Bezeichnend ist, daß Hammarskjöld in seiner Rede nicht ein einziges Mal die Versöhnungskommission für den Kongo erwähnt hat, die von der Vollversammlung geschaffen wurde, aber immer noch in Aktion treten konnte.

Schweres Gefecht bei Kongolo

35 Tote

ELISABETHVILLE. Angehörige aufrührerischer Stämme und katangesische Gendarmen sind am Mittwoch in einem heftigen Gefecht, das im Dschungel im Norden Katangas bei Kongolo stattgefunden hat, aneinandergeraten. Unbestätigten Meldungen zufolge soll es hierbei mindestens 35 Tote und mehrere Dutzend Verletzte gegeben haben.

„Discoverer 18“ erfolgreich auf seine Kreisbahn gesetzt

Basis VANDENBERG (Kalifornien). Die amerikanische Luftwaffe hat von der Basis Vandenberg auf einer Thor-Rakete den Satelliten „Discoverer 18“ mit einer Kapsel gestartet, deren Bergungsversuch unternommen werden soll. Zwei Stunden nach seinem Start, ist „Discoverer 18“ auf seine Bahn um die Erde gebracht worden.

Nach den Erklärungen eines Sprechers der Versuchsbasis Vandenberg, soll die Rakete „nach mehr als 24 Stunden“ über der Arktis von der 2. Stufe losgelöst werden. Für den Bergungsversuch der Kapsel und ihrer Fallschirme durch Flugzeuge mit „Schleppnetzen“ ist wieder das Gebiet von Hawaii vorgesehen. Die Kapsel des „Discoverer 18“ enthält menschliche Zellen, darunter ein Stück Augenglied und Knochenmark sowie „Erkundungsgeräte“, über die vorläufig das Geheimnis bewahrt wird.

Hammarskjöld besuchte Kennedy

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld stattete John Kennedy einen Besuch im Hotel ab, das Kennedy während seines New Yorker Aufenthaltes bewohnt. Nach den Besprechungen lehnte Hammarskjöld die Abgabe von Erklärungen ab.

Nach der Ankündigung der Ernennung Stewart Udalls zum Innenminister drückte John Kennedy auf einer Pressekonferenz erneut die Hoffnung aus, bald die Namen des Staatssekretärs, des Finanzministers sowie des Verteidigungsministers bekanntgeben zu können. Kennedy unterstrich die Bedeutung dieser drei Ministerien und sprach den Wunsch aus, daß die drei zu ernennenden Persönlichkeiten vier Jahre auf ihren Posten ausdauern können. Aus diesem Grunde müsse er seine Entscheidung reiflich überlegen.

Zahlreiche wertvolle Geschenke für den König und seine Braut

Bildnis des Papstes mit eigenhändiger Widmung

BRUSSEL. König Baudouin und Dona Fabiola nehmen weiterhin zahlreiche Geschenke entgegen, die ihnen von Persönlichkeiten oder Gruppen in Schloß Laeken überreicht werden. Vom Diamantenkollier bis zum einfachen Geschenk sind wertvolle Gemälde, Kristallgegenstände, Goldschmiedearbeiten, Bücher, Uhren, Brüsseler Spitzen, alte Münzen Services in wertvollem Porzellan usw. vertreten.

Kammerpräsident Kronacker überreichte im Namen des Abgeordnetenhauses einen Silberpokal. Aber auch originelle Geschenke sind vorgesehen. So hat der Bürgermeister von Ostende erklärt, seine Stadt werde dem königlichen Paare einen Fischkutter schenken, der den Namen „Königin Fabiola“ tragen wird.

Die Delegation des Papstes bei den Hochzeitsfeierlichkeiten mit dem Kardinal-Legaten und Erzbischof von Genua, Msgr. Joseph Siri, an der Spitze werden am Montag mit dem Zuge von Ge...

nua aufreisen und am Dienstag früh in Brüssel eintreffen. Die Delegation wird die Geschenke des Heiligen Vaters für das königliche Ehepaar mitbringen. Hierunter befindet sich ein Bildnis Johannes XXIII. mit wertvollem Rahmen und eigenhändiger Widmung des Heiligen Vaters.

Bereits vorige Woche wurden zwei wertvolle Vasen aus Delfter Porzellan als Geschenk der Königin Juliana von Holland im Schloß von Laeken abgegeben. Die holländische Regierung hat ein Kaffeeservice in massivem Silber geschenkt.

Während das kanadische Volk eine Nerzstola geschickt hat, schenkt Israel zwei alte Münzen aus der biblischen Zeit. Cierngon, die Ortschaft in den Anden, wo sich das königliche Schloß gleichen Namens befindet, in dessen Garten Dona Fabiola erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, schenkt dem König und seiner Braut zwei Kandelaber aus massivem Silber.

De Gaulle in Algerien

Gespannte Stimmung in Algier u. Bone

ALGIER. Staatschef General de Gaulle ist am Freitag morgen auf einem Flughafen in der Nähe der Stadt Tlemcen in Algerien gelandet. In Algier und in der Hafenstadt Bone war der Generalstreik ausgerufen worden und zudem hatten die Verfechter des „französischen Algeriens“ zu Demonstrationen gegen de Gaulle aufgefordert. Die Streikorder wurde größtenteils befolgt, sodaß die Behörden Lebensmittelgeschäfte requirieren ließen. Auch kam es zu großen Demonstrationen, die sich immer wieder mit der Polizei und Gendarmen in Handgemenge entwickelten. In Algier wurde am Vormittag eine heftige Explosion vernommen, jedoch war vorerst nicht in Erfahrung zu bringen, worum es sich handelte. General de Gaulle hat mit der Besichtigungsfahrt der französischen Truppen begonnen.

„Discoverer 18“ erfolgreich auf seine Kreisbahn gesetzt

Basis VANDENBERG (Kalifornien). Die amerikanische Luftwaffe hat von der Basis Vandenberg auf einer Thor-Rakete den Satelliten „Discoverer 18“ mit einer Kapsel gestartet, deren Bergungsversuch unternommen werden soll. Zwei Stunden nach seinem Start, ist „Discoverer 18“ auf seine Bahn um die Erde gebracht worden.

Nach den Erklärungen eines Sprechers der Versuchsbasis Vandenberg, soll die Rakete „nach mehr als 24 Stunden“ über der Arktis von der 2. Stufe losgelöst werden. Für den Bergungsversuch der Kapsel und ihrer Fallschirme durch Flugzeuge mit „Schleppnetzen“ ist wieder das Gebiet von Hawaii vorgesehen. Die Kapsel des „Discoverer 18“ enthält menschliche Zellen, darunter ein Stück Augenglied und Knochenmark sowie „Erkundungsgeräte“, über die vorläufig das Geheimnis bewahrt wird.

Königshochzeit in Brüssel

Zum erstmalig heiratet ein belgischer Monarch im eigenen Land

In wenigen Tagen werden der Belgierkönig Baudouin und seine Braut Doña Fabiola de Mora y Aragon in der Kollegiatkirche St. Michael und Gudula zum Traualtar schreiten, um den Bund für's Leben zu besiegeln. Seit Wochen überstrahlt dieses freudige Ereignis alle Sorgen, die Belgien gegenwärtig hat, und deren gibt es nicht wenige.

Es soll die prächtigste und schönste Hochzeit in der Geschichte Belgiens werden, und das nicht nur, weil der König und seine Braut beim Volke überaus beliebt sind, sondern auch, weil es die erste Königshochzeit in Belgien überhaupt ist. Diese im Ausland nur recht wenig bekannte Tatsache erklärt auch, warum die Einzelheiten des Trauungszeremoniells erst sehr spät bekannt wurden: sie mußten erst ausgearbeitet werden, weil die Hüter des Protokolls nicht auf Präzedenzfälle zurückgreifen konnten.

Die meisten Belgier erinnern sich noch ganz genau an den vergangenen 16. September, einen Freitag. Um die Mittagszeit jenes Tages kündete ein Sprecher des Brüsseler Rundfunks die Sonderbotschaft des Ministerpräsi-

Jahres 1832. Seine Braut war die Prinzessin Louise-Marie d'Orleans, die Tochter des französischen Königs Louis-Philippe. Leopold I. war Protestant; seine Braut Katholikin; Ort der Trauung war Compiegne in Frankreich.

Leopold II., Albert I. und Leopold III. traten bereits als Prinzen in den Stand der Ehe. Wenn dementsprechend die Herren des Protokolls erklärten, daß man zu viel verlange, wenn sie binnen weniger Wochen alle Vorbereitungen treffen sollten, übertrieben sie nicht.

Von den Nöten derer, die der Zeremonie einen würdigen Rahmen geben sollten, ahnte die Öffentlichkeit nur wenig. Die Belgier, denen man nicht nachsagen kann, daß sie sich sehr schnell für irgend jemand begeistern, hatten Dona Fabiola bereits in ihre Herzen geschlossen. Für eine Prinzessin, deren einziger Vorzug körperliche Schönheit gewesen wäre, hätten sie sich nicht entflammen können. Dona Fabiola ist keine Schönheit im allge-



König Baudouin und seine Braut Doña Fabiola



In der Kollegiatkirche St. Michael und St. Gudula wird das königliche Paar getraut

den an. Da zu jener Zeit fast jede Stunde schlechte Nachrichten aus dem Kongo brachte, erwarteten die meisten Belgier eine neue Hiobsbotschaft. Um so überraschter waren sie, als der Premier mit bewegter Stimme bekanntgab, daß König Baudouin sich verlobt habe. Zwar kannte bis dahin kein Belgier den Namen der Braut, doch das tat der allgemeinen Begeisterung keinen Abbruch, denn die Belgier wußten, daß Baudouin's Wahl gut sein müsse.

Noch am gleichen Freitag billigte das belgische Kabinett die geplante Heirat. Ohne diese Billigung hätte Baudouin seine Hochzeitspläne begraben müssen. Zwei Tage später stellte der König seine Braut der Öffentlichkeit vor, und die neun Millionen Belgier waren begeistert.

Ursprünglich war geplant gewesen, daß die Trauung schon im November vollzogen würde, doch zeigte es sich, daß die Vorbereitungen nicht so schnell getroffen werden konnten. Die ehrwürdigen Herren des Protokolls wiesen darauf hin, daß sie überfordert seien, daß ihnen mehr Zeit gegeben werden müsse. Ihre Argumente waren schwerwiegend genug. Der erste belgische König, Leopold I. von Sachsen-Coburg, heiratete im August des

Belgiens Hauptstadt erstrahlt im Lichterglanz

Das Geheimnis des Königs blieb gewahrt - Die Sorgen wurden vergessen

Die Rue Neuve, der Boulevard Adolphe Max, die Place de Broekere und natürlich auch der Rathausplatz in Brüssel erstrahlen nachts wie schon seit Jahren den ganzen

meinen üblichen Sinn, jedenfalls nicht, wenn man die Traumwelt des Films als Maßstab nimmt. In ihrer Art allerdings erinnert sie viele Belgier an die Prinzessin Astrid, die erste Gemahlin Leopolds III., die durch einen tragischen Autounfall ums Leben kam.

Astrid, die „lächelnde Königin“, die Mutter Baudouins, gilt den Belgiern noch heute als Vorbild einer Königin nach ihrem Herzen. Mit ihr wohlwollend verglichen zu werden, ist das höchste Kompliment, das die Belgier

einer Gemahlin ihres Staatsoberhauptes machen können.

Die Vorbereitungen für die Hochzeit Baudouins sind im wesentlichen abgeschlossen. Brüssel erstrahlt im Lichterglanz. Fast alle europäischen Herrscherhäuser werden bei der Trauung vertreten sein. Belgien wird seine Sorgen für ein paar Tage vergessen und dem Monarchen, den man noch vor kurzem den „einsamen König“ nannte, von Herzen alles Gute wünschen.



Der königliche Palast steht im Mittelpunkt der Festlichkeiten



Das Brüsseler Rathaus, das Wahrzeichen der belgischen Hauptstadt



„Wenn Sie mich fragen, ich bin glücklich, daß unser König heiratet!“

Dezember lang im Lichterglanz. Diese einzigartige Illumination, die jedesmal Tausende und aber Tausende Touristen aus aller Welt anlockt, ist diesmal noch prachtvoller ausge-

fallen. In den Schaufenstern der meisten Geschäfte sieht man Bilder des Belgierkönigs und seiner Braut. Jedes von ihnen ist ein Beweis für die Verbundenheit des Volkes mit dem

nicht auf der Zunge trügen. Fragt man die einfachen Leute, den berühmten-berühmtesten „Mann auf der Straße“ über seine Meinung zu der so heiß ersehnten Trauung, dann hört

Brüssels „Westminster Abbey“

St. Gudula - steinerne Spiegel der belgischen Geschichte

Bis vor wenigen Monaten gehörte die Kollegiatkirche St. Michael und Gudula zwar zu den Sehenswürdigkeiten der belgischen Hauptstadt, die sich niemand entgehen lassen durfte, der von sich behaupten wollte, Brüssel gesehen zu haben, aber das war auch alles. In wenigen Tagen allerdings wird jenes Gotteshaus für die Belgier und die Besucher aus dem Ausland eine neue und ungleich größere Bedeutung haben: es wird in die Geschichte als die Kirche eingehen, in der 1960 zum ersten Mal ein belgischer König getraut wurde, und das obwohl sie aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Dort, wo heute die 69 Meter hohen gotischen Türme von St. Gudula in den Himmel ragen, stand im 9. Jahrhundert die erste, ungleich bescheidenere Taufkirche, die dem Erzengel Michael geweiht war. Mehrfach umgebaut und vergrößert, verschwand die ursprüngliche Kirche schließlich, um dem heutigen Bauwerk Platz zu machen.

Früher war St. Michael und Gudula ein einzigartiges Museum der Bildhauerkunst und Malerei. Es barg unschätzbare Gemälde von Venus, Rubens, und van Dyck. Die meisten von ihnen verschwanden bei den Plünderungen der Bilderstürmer (1579) und der französischen Revolutionäre des Jahres 1794, die es nicht nur auf Bilder abgesehen hatten, sondern auch auf die unersetzlichen Wandteppiche und die Reliquienschränke.

Diese Kirche, an der Generationen von Künstlern und Steinmetzen fast zwei Jahrhunderte arbeiteten, wird in wenigen Tagen Schauplatz des glanzvollsten Ereignisses in der belgischen Geschichte sein.

Die geschichtsbewanderte Braut des Königs Baudouin wird sich mehr als viele Belgier über die Bedeutung der Zeremonie klar sein. Unter dem Altar der Sakramentskapelle von St. Gudula liegen Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Isabella von Spanien begraben. Albrecht war Generalstatthalter der Niederlande, zu der damals - Anfang des 17. Jahrhunderts - auch das heutige Belgien gehörte.

Zum ersten Mal kamen die Spanier als Eroberer, als verhaßte Fremdherrscher, von de-

ren Gewalttaten sich noch viele Generationen erzählten. Dona Fabiola ist wohl die erste Spanierin, die von den Belgiern mit offenen Armen aufgenommen wurde.

Die spanisch-belgischen Beziehungen traten damit in ein neues und ungleich glücklicheres Stadium. Der Führer, der die Touristen durch St. Gudula führt, wird seinen Schilderungen schon bald ein neues Kapitel anfügen. Er wird ihnen von der Märchenhochzeit zwischen dem belgischen König und der spanischen Prinzessin erzählen, die nicht Machtgelüsten sondern ihrem Herzen folgend ins Land an der Maas kam, die dort, wo einst spanische Fürsten Gehorsam verlangten, ihrem belgischen Gemahl Gehorsam versprach.



Brüssel hat sein Festkleid für die Trauung angelegt



21 SEITEN. Die 1. Ausgabe um 10 Uhr. Die 2. Ausgabe um 12 Uhr. Die 3. Ausgabe um 18 Uhr. Die 4. Ausgabe um 21 Uhr. Die 5. Ausgabe um 24 Uhr. Die 6. Ausgabe um 27 Uhr. Die 7. Ausgabe um 30 Uhr. Die 8. Ausgabe um 33 Uhr. Die 9. Ausgabe um 36 Uhr. Die 10. Ausgabe um 39 Uhr. Die 11. Ausgabe um 42 Uhr. Die 12. Ausgabe um 45 Uhr. Die 13. Ausgabe um 48 Uhr. Die 14. Ausgabe um 51 Uhr. Die 15. Ausgabe um 54 Uhr. Die 16. Ausgabe um 57 Uhr. Die 17. Ausgabe um 60 Uhr. Die 18. Ausgabe um 63 Uhr. Die 19. Ausgabe um 66 Uhr. Die 20. Ausgabe um 69 Uhr. Die 21. Ausgabe um 72 Uhr. Die 22. Ausgabe um 75 Uhr. Die 23. Ausgabe um 78 Uhr. Die 24. Ausgabe um 81 Uhr. Die 25. Ausgabe um 84 Uhr. Die 26. Ausgabe um 87 Uhr. Die 27. Ausgabe um 90 Uhr. Die 28. Ausgabe um 93 Uhr. Die 29. Ausgabe um 96 Uhr. Die 30. Ausgabe um 99 Uhr. Die 31. Ausgabe um 102 Uhr. Die 32. Ausgabe um 105 Uhr. Die 33. Ausgabe um 108 Uhr. Die 34. Ausgabe um 111 Uhr. Die 35. Ausgabe um 114 Uhr. Die 36. Ausgabe um 117 Uhr. Die 37. Ausgabe um 120 Uhr. Die 38. Ausgabe um 123 Uhr. Die 39. Ausgabe um 126 Uhr. Die 40. Ausgabe um 129 Uhr. Die 41. Ausgabe um 132 Uhr. Die 42. Ausgabe um 135 Uhr. Die 43. Ausgabe um 138 Uhr. Die 44. Ausgabe um 141 Uhr. Die 45. Ausgabe um 144 Uhr. Die 46. Ausgabe um 147 Uhr. Die 47. Ausgabe um 150 Uhr. Die 48. Ausgabe um 153 Uhr. Die 49. Ausgabe um 156 Uhr. Die 50. Ausgabe um 159 Uhr. Die 51. Ausgabe um 162 Uhr. Die 52. Ausgabe um 165 Uhr. Die 53. Ausgabe um 168 Uhr. Die 54. Ausgabe um 171 Uhr. Die 55. Ausgabe um 174 Uhr. Die 56. Ausgabe um 177 Uhr. Die 57. Ausgabe um 180 Uhr. Die 58. Ausgabe um 183 Uhr. Die 59. Ausgabe um 186 Uhr. Die 60. Ausgabe um 189 Uhr. Die 61. Ausgabe um 192 Uhr. Die 62. Ausgabe um 195 Uhr. Die 63. Ausgabe um 198 Uhr. Die 64. Ausgabe um 201 Uhr. Die 65. Ausgabe um 204 Uhr. Die 66. Ausgabe um 207 Uhr. Die 67. Ausgabe um 210 Uhr. Die 68. Ausgabe um 213 Uhr. Die 69. Ausgabe um 216 Uhr. Die 70. Ausgabe um 219 Uhr. Die 71. Ausgabe um 222 Uhr. Die 72. Ausgabe um 225 Uhr. Die 73. Ausgabe um 228 Uhr. Die 74. Ausgabe um 231 Uhr. Die 75. Ausgabe um 234 Uhr. Die 76. Ausgabe um 237 Uhr. Die 77. Ausgabe um 240 Uhr. Die 78. Ausgabe um 243 Uhr. Die 79. Ausgabe um 246 Uhr. Die 80. Ausgabe um 249 Uhr. Die 81. Ausgabe um 252 Uhr. Die 82. Ausgabe um 255 Uhr. Die 83. Ausgabe um 258 Uhr. Die 84. Ausgabe um 261 Uhr. Die 85. Ausgabe um 264 Uhr. Die 86. Ausgabe um 267 Uhr. Die 87. Ausgabe um 270 Uhr. Die 88. Ausgabe um 273 Uhr. Die 89. Ausgabe um 276 Uhr. Die 90. Ausgabe um 279 Uhr. Die 91. Ausgabe um 282 Uhr. Die 92. Ausgabe um 285 Uhr. Die 93. Ausgabe um 288 Uhr. Die 94. Ausgabe um 291 Uhr. Die 95. Ausgabe um 294 Uhr. Die 96. Ausgabe um 297 Uhr. Die 97. Ausgabe um 300 Uhr. Die 98. Ausgabe um 303 Uhr. Die 99. Ausgabe um 306 Uhr. Die 100. Ausgabe um 309 Uhr. Die 101. Ausgabe um 312 Uhr. Die 102. Ausgabe um 315 Uhr. Die 103. Ausgabe um 318 Uhr. Die 104. Ausgabe um 321 Uhr. Die 105. Ausgabe um 324 Uhr. Die 106. Ausgabe um 327 Uhr. Die 107. Ausgabe um 330 Uhr. Die 108. Ausgabe um 333 Uhr. Die 109. Ausgabe um 336 Uhr. Die 110. Ausgabe um 339 Uhr. Die 111. Ausgabe um 342 Uhr. Die 112. Ausgabe um 345 Uhr. Die 113. Ausgabe um 348 Uhr. Die 114. Ausgabe um 351 Uhr. Die 115. Ausgabe um 354 Uhr. Die 116. Ausgabe um 357 Uhr. Die 117. Ausgabe um 360 Uhr. Die 118. Ausgabe um 363 Uhr. Die 119. Ausgabe um 366 Uhr. Die 120. Ausgabe um 369 Uhr. Die 121. Ausgabe um 372 Uhr. Die 122. Ausgabe um 375 Uhr. Die 123. Ausgabe um 378 Uhr. Die 124. Ausgabe um 381 Uhr. Die 125. Ausgabe um 384 Uhr. Die 126. Ausgabe um 387 Uhr. Die 127. Ausgabe um 390 Uhr. Die 128. Ausgabe um 393 Uhr. Die 129. Ausgabe um 396 Uhr. Die 130. Ausgabe um 399 Uhr. Die 131. Ausgabe um 402 Uhr. Die 132. Ausgabe um 405 Uhr. Die 133. Ausgabe um 408 Uhr. Die 134. Ausgabe um 411 Uhr. Die 135. Ausgabe um 414 Uhr. Die 136. Ausgabe um 417 Uhr. Die 137. Ausgabe um 420 Uhr. Die 138. Ausgabe um 423 Uhr. Die 139. Ausgabe um 426 Uhr. Die 140. Ausgabe um 429 Uhr. Die 141. Ausgabe um 432 Uhr. Die 142. Ausgabe um 435 Uhr. Die 143. Ausgabe um 438 Uhr. Die 144. Ausgabe um 441 Uhr. Die 145. Ausgabe um 444 Uhr. Die 146. Ausgabe um 447 Uhr. Die 147. Ausgabe um 450 Uhr. Die 148. Ausgabe um 453 Uhr. Die 149. Ausgabe um 456 Uhr. Die 150. Ausgabe um 459 Uhr. Die 151. Ausgabe um 462 Uhr. Die 152. Ausgabe um 465 Uhr. Die 153. Ausgabe um 468 Uhr. Die 154. Ausgabe um 471 Uhr. Die 155. Ausgabe um 474 Uhr. Die 156. Ausgabe um 477 Uhr. Die 157. Ausgabe um 480 Uhr. Die 158. Ausgabe um 483 Uhr. Die 159. Ausgabe um 486 Uhr. Die 160. Ausgabe um 489 Uhr. Die 161. Ausgabe um 492 Uhr. Die 162. Ausgabe um 495 Uhr. Die 163. Ausgabe um 498 Uhr. Die 164. Ausgabe um 501 Uhr. Die 165. Ausgabe um 504 Uhr. Die 166. Ausgabe um 507 Uhr. Die 167. Ausgabe um 510 Uhr. Die 168. Ausgabe um 513 Uhr. Die 169. Ausgabe um 516 Uhr. Die 170. Ausgabe um 519 Uhr. Die 171. Ausgabe um 522 Uhr. Die 172. Ausgabe um 525 Uhr. Die 173. Ausgabe um 528 Uhr. Die 174. Ausgabe um 531 Uhr. Die 175. Ausgabe um 534 Uhr. Die 176. Ausgabe um 537 Uhr. Die 177. Ausgabe um 540 Uhr. Die 178. Ausgabe um 543 Uhr. Die 179. Ausgabe um 546 Uhr. Die 180. Ausgabe um 549 Uhr. Die 181. Ausgabe um 552 Uhr. Die 182. Ausgabe um 555 Uhr. Die 183. Ausgabe um 558 Uhr. Die 184. Ausgabe um 561 Uhr. Die 185. Ausgabe um 564 Uhr. Die 186. Ausgabe um 567 Uhr. Die 187. Ausgabe um 570 Uhr. Die 188. Ausgabe um 573 Uhr. Die 189. Ausgabe um 576 Uhr. Die 190. Ausgabe um 579 Uhr. Die 191. Ausgabe um 582 Uhr. Die 192. Ausgabe um 585 Uhr. Die 193. Ausgabe um 588 Uhr. Die 194. Ausgabe um 591 Uhr. Die 195. Ausgabe um 594 Uhr. Die 196. Ausgabe um 597 Uhr. Die 197. Ausgabe um 600 Uhr. Die 198. Ausgabe um 603 Uhr. Die 199. Ausgabe um 606 Uhr. Die 200. Ausgabe um 609 Uhr. Die 201. Ausgabe um 612 Uhr. Die 202. Ausgabe um 615 Uhr. Die 203. Ausgabe um 618 Uhr. Die 204. Ausgabe um 621 Uhr. Die 205. Ausgabe um 624 Uhr. Die 206. Ausgabe um 627 Uhr. Die 207. Ausgabe um 630 Uhr. Die 208. Ausgabe um 633 Uhr. Die 209. Ausgabe um 636 Uhr. Die 210. Ausgabe um 639 Uhr. Die 211. Ausgabe um 642 Uhr. Die 212. Ausgabe um 645 Uhr. Die 213. Ausgabe um 648 Uhr. Die 214. Ausgabe um 651 Uhr. Die 215. Ausgabe um 654 Uhr. Die 216. Ausgabe um 657 Uhr. Die 217. Ausgabe um 660 Uhr. Die 218. Ausgabe um 663 Uhr. Die 219. Ausgabe um 666 Uhr. Die 220. Ausgabe um 669 Uhr. Die 221. Ausgabe um 672 Uhr. Die 222. Ausgabe um 675 Uhr. Die 223. Ausgabe um 678 Uhr. Die 224. Ausgabe um 681 Uhr. Die 225. Ausgabe um 684 Uhr. Die 226. Ausgabe um 687 Uhr. Die 227. Ausgabe um 690 Uhr. Die 228. Ausgabe um 693 Uhr. Die 229. Ausgabe um 696 Uhr. Die 230. Ausgabe um 699 Uhr. Die 231. Ausgabe um 702 Uhr. Die 232. Ausgabe um 705 Uhr. Die 233. Ausgabe um 708 Uhr. Die 234. Ausgabe um 711 Uhr. Die 235. Ausgabe um 714 Uhr. Die 236. Ausgabe um 717 Uhr. Die 237. Ausgabe um 720 Uhr. Die 238. Ausgabe um 723 Uhr. Die 239. Ausgabe um 726 Uhr. Die 240. Ausgabe um 729 Uhr. Die 241. Ausgabe um 732 Uhr. Die 242. Ausgabe um 735 Uhr. Die 243. Ausgabe um 738 Uhr. Die 244. Ausgabe um 741 Uhr. Die 245. Ausgabe um 744 Uhr. Die 246. Ausgabe um 747 Uhr. Die 247. Ausgabe um 750 Uhr. Die 248. Ausgabe um 753 Uhr. Die 249. Ausgabe um 756 Uhr. Die 250. Ausgabe um 759 Uhr. Die 251. Ausgabe um 762 Uhr. Die 252. Ausgabe um 765 Uhr. Die 253. Ausgabe um 768 Uhr. Die 254. Ausgabe um 771 Uhr. Die 255. Ausgabe um 774 Uhr. Die 256. Ausgabe um 777 Uhr. Die 257. Ausgabe um 780 Uhr. Die 258. Ausgabe um 783 Uhr. Die 259. Ausgabe um 786 Uhr. Die 260. Ausgabe um 789 Uhr. Die 261. Ausgabe um 792 Uhr. Die 262. Ausgabe um 795 Uhr. Die 263. Ausgabe um 798 Uhr. Die 264. Ausgabe um 801 Uhr. Die 265. Ausgabe um 804 Uhr. Die 266. Ausgabe um 807 Uhr. Die 267. Ausgabe um 810 Uhr. Die 268. Ausgabe um 813 Uhr. Die 269. Ausgabe um 816 Uhr. Die 270. Ausgabe um 819 Uhr. Die 271. Ausgabe um 822 Uhr. Die 272. Ausgabe um 825 Uhr. Die 273. Ausgabe um 828 Uhr. Die 274. Ausgabe um 831 Uhr. Die 275. Ausgabe um 834 Uhr. Die 276. Ausgabe um 837 Uhr. Die 277. Ausgabe um 840 Uhr. Die 278. Ausgabe um 843 Uhr. Die 279. Ausgabe um 846 Uhr. Die 280. Ausgabe um 849 Uhr. Die 281. Ausgabe um 852 Uhr. Die 282. Ausgabe um 855 Uhr. Die 283. Ausgabe um 858 Uhr. Die 284. Ausgabe um 861 Uhr. Die 285. Ausgabe um 864 Uhr. Die 286. Ausgabe um 867 Uhr. Die 287. Ausgabe um 870 Uhr. Die 288. Ausgabe um 873 Uhr. Die 289. Ausgabe um 876 Uhr. Die 290. Ausgabe um 879 Uhr. Die 291. Ausgabe um 882 Uhr. Die 292. Ausgabe um 885 Uhr. Die 293. Ausgabe um 888 Uhr. Die 294. Ausgabe um 891 Uhr. Die 295. Ausgabe um 894 Uhr. Die 296. Ausgabe um 897 Uhr. Die 297. Ausgabe um 900 Uhr. Die 298. Ausgabe um 903 Uhr. Die 299. Ausgabe um 906 Uhr. Die 300. Ausgabe um 909 Uhr. Die 301. Ausgabe um 912 Uhr. Die 302. Ausgabe um 915 Uhr. Die 303. Ausgabe um 918 Uhr. Die 304. Ausgabe um 921 Uhr. Die 305. Ausgabe um 924 Uhr. Die 306. Ausgabe um 927 Uhr. Die 307. Ausgabe um 930 Uhr. Die 308. Ausgabe um 933 Uhr. Die 309. Ausgabe um 936 Uhr. Die 310. Ausgabe um 939 Uhr. Die 311. Ausgabe um 942 Uhr. Die 312. Ausgabe um 945 Uhr. Die 313. Ausgabe um 948 Uhr. Die 314. Ausgabe um 951 Uhr. Die 315. Ausgabe um 954 Uhr. Die 316. Ausgabe um 957 Uhr. Die 317. Ausgabe um 960 Uhr. Die 318. Ausgabe um 963 Uhr. Die 319. Ausgabe um 966 Uhr. Die 320. Ausgabe um 969 Uhr. Die 321. Ausgabe um 972 Uhr. Die 322. Ausgabe um 975 Uhr. Die 323. Ausgabe um 978 Uhr. Die 324. Ausgabe um 981 Uhr. Die 325. Ausgabe um 984 Uhr. Die 326. Ausgabe um 987 Uhr. Die 327. Ausgabe um 990 Uhr. Die 328. Ausgabe um 993 Uhr. Die 329. Ausgabe um 996 Uhr. Die 330. Ausgabe um 999 Uhr. Die 331. Ausgabe um 1002 Uhr. Die 332. Ausgabe um 1005 Uhr. Die 333. Ausgabe um 1008 Uhr. Die 334. Ausgabe um 1011 Uhr. Die 335. Ausgabe um 1014 Uhr. Die 336. Ausgabe um 1017 Uhr. Die 337. Ausgabe um 1020 Uhr. Die 338. Ausgabe um 1023 Uhr. Die 339. Ausgabe um 1026 Uhr. Die 340. Ausgabe um 1029 Uhr. Die 341. Ausgabe um 1032 Uhr. Die 342. Ausgabe um 1035 Uhr. Die 343. Ausgabe um 1038 Uhr. Die 344. Ausgabe um 1041 Uhr. Die 345. Ausgabe um 1044 Uhr. Die 346. Ausgabe um 1047 Uhr. Die 347. Ausgabe um 1050 Uhr. Die 348. Ausgabe um 1053 Uhr. Die 349. Ausgabe um 1056 Uhr. Die 350. Ausgabe um 1059 Uhr. Die 351. Ausgabe um 1062 Uhr. Die 352. Ausgabe um 1065 Uhr. Die 353. Ausgabe um 1068 Uhr. Die 354. Ausgabe um 1071 Uhr. Die 355. Ausgabe um 1074 Uhr. Die 356. Ausgabe um 1077 Uhr. Die 357. Ausgabe um 1080 Uhr. Die 358. Ausgabe um 1083 Uhr. Die 359. Ausgabe um 1086 Uhr. Die 360. Ausgabe um 1089 Uhr. Die 361. Ausgabe um 1092 Uhr. Die 362. Ausgabe um 1095 Uhr. Die 363. Ausgabe um 1098 Uhr. Die 364. Ausgabe um 1101 Uhr. Die 365. Ausgabe um 1104 Uhr. Die 366. Ausgabe um 1107 Uhr. Die 367. Ausgabe um 1110 Uhr. Die 368. Ausgabe um 1113 Uhr. Die 369. Ausgabe um 1116 Uhr. Die 370. Ausgabe um 1119 Uhr. Die 371. Ausgabe um 1122 Uhr. Die 372. Ausgabe um 1125 Uhr. Die 373. Ausgabe um 1128 Uhr. Die 374. Ausgabe um 1131 Uhr. Die 375. Ausgabe um 1134 Uhr. Die 376. Ausgabe um 1137 Uhr. Die 377. Ausgabe um 1140 Uhr. Die 378. Ausgabe um 1143 Uhr. Die 379. Ausgabe um 1146 Uhr. Die 380. Ausgabe um 1149 Uhr. Die 381. Ausgabe um 1152 Uhr. Die 382. Ausgabe um 1155 Uhr. Die 383. Ausgabe um 1158 Uhr. Die 384. Ausgabe um 1161 Uhr. Die 385. Ausgabe um 1164 Uhr. Die 386. Ausgabe um 1167 Uhr. Die 387. Ausgabe um 1170 Uhr. Die 388. Ausgabe um 1173 Uhr. Die 389. Ausgabe um 1176 Uhr. Die 390. Ausgabe um 1179 Uhr. Die 391. Ausgabe um 1182 Uhr. Die 392. Ausgabe um 1185 Uhr. Die 393. Ausgabe um 1188 Uhr. Die 394. Ausgabe um 1191 Uhr. Die 395. Ausgabe um 1194 Uhr. Die 396. Ausgabe um 1197 Uhr. Die 397. Ausgabe um 1200 Uhr. Die 398. Ausgabe um 1203 Uhr. Die 399. Ausgabe um 1206 Uhr. Die 400. Ausgabe um 1209 Uhr. Die 401. Ausgabe um 1212 Uhr. Die 402. Ausgabe um 1215 Uhr. Die 403. Ausgabe um 1218 Uhr. Die 404. Ausgabe um 1221 Uhr. Die 405. Ausgabe um 1224 Uhr. Die 406. Ausgabe um 1227 Uhr. Die 407. Ausgabe um 1230 Uhr. Die 408. Ausgabe um 1233 Uhr. Die 409. Ausgabe um 1236 Uhr. Die 410. Ausgabe um 1239 Uhr. Die 411. Ausgabe um 1242 Uhr. Die 412. Ausgabe um 1245 Uhr. Die 413. Ausgabe um 1248 Uhr. Die 414. Ausgabe um 1251 Uhr. Die 415. Ausgabe um 1254 Uhr. Die 416. Ausgabe um 1257 Uhr. Die 417. Ausgabe um 1260 Uhr. Die 418. Ausgabe um 1263 Uhr. Die 419. Ausgabe um 1266 Uhr. Die 420. Ausgabe um 1269 Uhr. Die 421. Ausgabe um 1272 Uhr. Die 422. Ausgabe um 1275 Uhr. Die 423. Ausgabe um 1278 Uhr. Die 424. Ausgabe um 1281 Uhr. Die 425. Ausgabe um 1284 Uhr. Die 426. Ausgabe um 1287 Uhr. Die 427. Ausgabe um 1290 Uhr. Die 428. Ausgabe um 1293 Uhr. Die 429. Ausgabe um 1296 Uhr. Die 430. Ausgabe um 1299 Uhr. Die 431. Ausgabe um 1302 Uhr. Die 432. Ausgabe um 1305 Uhr. Die 433. Ausgabe um 1308 Uhr. Die 434. Ausgabe um 1311 Uhr. Die 435. Ausgabe um 1314 Uhr. Die 436. Ausgabe um 1317 Uhr. Die 437. Ausgabe um 1320 Uhr. Die 438. Ausgabe um 1323 Uhr. Die 439. Ausgabe um 1326 Uhr. Die 440. Ausgabe um 1329 Uhr. Die 441. Ausgabe um 1332 Uhr. Die 442. Ausgabe um 1335 Uhr. Die 443. Ausgabe um 1338 Uhr. Die 444. Ausgabe um 1341 Uhr. Die 445. Ausgabe um 1344 Uhr. Die 446. Ausgabe um 1347 Uhr. Die 447. Ausgabe um 1350 Uhr. Die 448. Ausgabe um 1353 Uhr. Die 449. Ausgabe um 1356 Uhr. Die 450. Ausgabe um 1359 Uhr. Die 451. Ausgabe um 1362 Uhr. Die 452. Ausgabe um 1365 Uhr. Die 453. Ausgabe um 1368 Uhr. Die 454. Ausgabe um 1371 Uhr. Die 455. Ausgabe um 1374 Uhr. Die 456. Ausgabe um 1377 Uhr. Die 457. Ausgabe um 1380 Uhr. Die 458. Ausgabe um 1383 Uhr. Die 459. Ausgabe um 1386 Uhr. Die 460. Ausgabe um 1389 Uhr. Die 461. Ausgabe um 1392 Uhr. Die 462. Ausgabe um 1395 Uhr. Die 463. Ausgabe um 1398 Uhr. Die 464. Ausgabe um 1401 Uhr. Die 465. Ausgabe um 1404 Uhr. Die 466. Ausgabe um 1407 Uhr. Die 467. Ausgabe um 1410 Uhr. Die 468. Ausgabe um 1413 Uhr. Die 469. Ausgabe um 1416 Uhr. Die 470. Ausgabe um 1419 Uhr. Die 471. Ausgabe um 1422 Uhr. Die 472. Ausgabe um 1425 Uhr. Die 473. Ausgabe um 1428 Uhr. Die 474. Ausgabe um 1431 Uhr. Die 475. Ausgabe um 1434 Uhr. Die 476. Ausgabe um 1437 Uhr. Die 477. Ausgabe um 1440 Uhr. Die 478. Ausgabe um 1443 Uhr. Die 479. Ausgabe um 1446 Uhr. Die 480. Ausgabe um 1449 Uhr. Die 481. Ausgabe um 1452 Uhr. Die 482. Ausgabe um 1455 Uhr. Die 483. Ausgabe um 1458 Uhr. Die 484. Ausgabe um 1461 Uhr. Die 485. Ausgabe um 1464 Uhr. Die 486. Ausgabe um 1467 Uhr. Die 487. Ausgabe um 1470 Uhr. Die 488. Ausgabe um 1473 Uhr. Die 489. Ausgabe um 1476 Uhr. Die 490. Ausgabe um 1479 Uhr. Die 491. Ausgabe um 1482 Uhr. Die 492. Ausgabe um 1485 Uhr. Die 493. Ausgabe um 1488 Uhr. Die 494. Ausgabe um 1491 Uhr. Die 495. Ausgabe um 1494 Uhr. Die 496. Ausgabe um 1497 Uhr. Die 497. Ausgabe um 1500 Uhr. Die 498. Ausgabe um 1503 Uhr. Die 499. Ausgabe um 1506 Uhr. Die 500. Ausgabe um 1509 Uhr. Die 501. Ausgabe um 1512 Uhr. Die 502. Ausgabe um 1515 Uhr. Die 503. Ausgabe um 1518 Uhr. Die 504. Ausgabe um 1521 Uhr. Die 505. Ausgabe um 1524 Uhr. Die 506. Ausgabe um 1527 Uhr. Die 507. Ausgabe um 1530 Uhr. Die 508. Ausgabe um 1533 Uhr. Die 509. Ausgabe um 1536 Uhr. Die 510. Ausgabe um 1539 Uhr. Die 511. Ausgabe um 1542 Uhr. Die 512. Ausgabe um 1545 Uhr. Die 513. Ausgabe um 1548 Uhr. Die 514. Ausgabe um 1551 Uhr. Die 515. Ausgabe um 1554 Uhr. Die 516. Ausgabe um 1557 Uhr. Die 517. Ausgabe um 1560 Uhr. Die 518. Ausgabe um 1563 Uhr. Die 519. Ausgabe um 1566 Uhr. Die 520. Ausgabe um 1569 Uhr. Die 521. Ausgabe um 1572 Uhr. Die 522. Ausgabe um 1575 Uhr. Die 523. Ausgabe um 1578 Uhr. Die 524. Ausgabe um 1581 Uhr. Die 525. Ausgabe um 1584 Uhr. Die 526. Ausgabe um 1587 Uhr. Die 527. Ausgabe um 1590 Uhr. Die 528. Ausgabe um 1593 Uhr. Die 529. Ausgabe um 1596 Uhr. Die 530. Ausgabe um 1599 Uhr. Die 531. Ausgabe um 1602 Uhr. Die 532. Ausgabe um 1605 Uhr. Die 533. Ausgabe um 1608 Uhr. Die 534. Ausgabe um 1611 Uhr. Die 535. Ausgabe um 1614 Uhr. Die 536. Ausgabe um 1617 Uhr. Die 537. Ausgabe um 1620 Uhr. Die 538. Ausgabe um 1623 Uhr. Die 539. Ausgabe um 1626 Uhr. Die 540. Ausgabe um 1629 Uhr. Die 541. Ausgabe um 1632 Uhr. Die 542. Ausgabe um 1635 Uhr. Die 543. Ausgabe um 1638 Uhr. Die 544. Ausgabe um 1641 Uhr. Die 545. Ausgabe um 1644 Uhr. Die 546. Ausgabe um 1647 Uhr. Die 547. Ausgabe um 1650 Uhr. Die 548. Ausgabe um 1653 Uhr. Die 549. Ausgabe um 1656 Uhr. Die 550. Ausgabe um 1659 Uhr. Die 551. Ausgabe um 1662 Uhr. Die 552. Ausgabe um 1665 Uhr. Die 553. Ausgabe um 1668 Uhr. Die 554. Ausgabe um 1671 Uhr. Die 555. Ausgabe um 1674 Uhr. Die 556. Ausgabe um 1677 Uhr. Die 557. Ausgabe um 1680 Uhr. Die 558. Ausgabe um 1683 Uhr. Die 559. Ausgabe um 1686 Uhr. Die 560. Ausgabe um 1689 Uhr. Die 561. Ausgabe um 1692 Uhr. Die 562. Ausgabe um 1695 Uhr. Die 563. Ausgabe um 1698 Uhr. Die 564. Ausgabe um 1701 Uhr. Die 565. Ausgabe um 1704 Uhr. Die 566. Ausgabe um 1707 Uhr. Die 567. Ausgabe um 1710 Uhr. Die 568. Ausgabe um 1713 Uhr. Die 569. Ausgabe um 1716 Uhr. Die 570. Ausgabe um 1719 Uhr. Die 571. Ausgabe um 1722 Uhr. Die 572. Ausgabe um 1725 Uhr. Die 573. Ausgabe um 1728 Uhr. Die 574. Ausgabe um 1731 Uhr. Die 575. Ausgabe um 1734 Uhr. Die 576. Ausgabe um 1737 Uhr. Die 577. Ausgabe um 1740 Uhr. Die 578. Ausgabe um 1743 Uhr. Die 579. Ausgabe um 1746 Uhr. Die 580. Ausgabe um 1749 Uhr. Die 581. Ausgabe um 1752 Uhr. Die 582. Ausgabe um 1755 Uhr. Die 583. Ausgabe um 1758 Uhr. Die 584. Ausgabe um 1761 Uhr. Die 585. Ausgabe um 1764 Uhr. Die 586. Ausgabe um 1767 Uhr. Die 587. Ausgabe um 1770 Uhr. Die 588. Ausgabe um 1773 Uhr. Die 589. Ausgabe um 1776 Uhr. Die 590. Ausgabe um 1779 Uhr. Die 591. Ausgabe um 1782 Uhr. Die 592. Ausgabe um 1785 Uhr. Die 593. Ausgabe um 1788 Uhr. Die 594. Ausgabe um 1791 Uhr. Die 595. Ausgabe um 1794 Uhr. Die 596. Ausgabe um 1797 Uhr. Die 597. Ausgabe um 1800 Uhr. Die 598. Ausgabe um 1803 Uhr. Die 599. Ausgabe um 1806 Uhr. Die 600. Ausgabe um 1809 Uhr. Die 601. Ausgabe um 1812 Uhr. Die 602. Ausgabe um 181

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Neujahr rückt näher

ST.VITH. Um unnützes Warten an den Postschaltern, sowie Verspätungen im Versand und in der Zustellung der Post zu vermeiden befolgt folgende Ratschläge der Postverwaltung:

1. Kaufen Sie jetzt schon einen Vorrat an Briefmarken.
 2. Werfen Sie Ihre Neujahrssendungen vor dem 31. Dezember ein und wenn möglich ab dem 26. Dezember
 3. Gebrauchen Sie keine Visitenkarten für dringende Mitteilungen.
 4. Vermeiden Sie den Versand von Prospekten, Katalogen, Rundschreiben und anderen nicht dringenden Drucksachen während der Neujahrzeit.
- Um das regelmäßige Funktionieren des Postdienstes zu sichern, werden Wurf-

sendungen vom 20. Dezember bis zum 7. Januar einschließlich nicht angenommen, außer wenn die Dringlichkeitsgebühr bezahlt wird oder wenn es sich um Todesanzeigen handelt.

5. Vergessen Sie nicht, daß der offene Versand von illustrierten Karten, deren Motiv durch Pailletten, durch eingestampft Glas usw. hervorgehoben wird, verboten ist. Diese Sendungen können nur unter Umschlag erfolgen.

Gemeinderatssitzungen

In Crombach am Mittwoch, dem 14. Dezember, vormittags 11 Uhr.
In Büdingen am Freitag, dem 16. Dezember, um 7.30 Uhr abends.

Zeitgemäßes und Unzeitgemäßes

Die Industrialisierung, das Allheilmittel?

„Was zu viel gepriesen wird, verliert an Reiz“, sagen die Inder. Es verliert aber nicht nur an Reiz, sondern auch an Wert. Die Industriepläne für das Sankt Vither Land verdienen schon deshalb eine nüchterne Betrachtung, weil der erste Reiz solcher Pläne bereits verflogen ist; verblichen ist auch der angepriesene Wert der kommenden Fabriken, nämlich das Allheilmittel für unsere Gegend zu sein. Scheint es daher nicht angebracht zu sein, der nüchternen Vernunft den Platz einer kühlen Betrachtung zu überlassen?

Nun, die Fabriken werden sicher kommen, und es ist auch gut, daß sie unsern Leuten Arbeit, somit Brot verschaffen. Sie können einen gesunden Ausgleich zwischen der rein landwirtschaftlichen Betätigung im Sommer und einer weiteren sehr geschätzten Verdienstquelle im Winter schaffen. Die Fabriken werden kommen, und unsere Leute brauchen nicht mehr nach Lüttich, Verviers oder Düren zu fahren, dort saures Geld zu verdienen. Die Fabriken werden kommen, unsere Gegend aus dem unberührten Dornröschenschlaf herausrütteln, sie werden unsere Landschaft „interessant“ machen. Die Fabriken werden kommen... doch sie werden kein Allheilmittel sein.

Gewiß, der materielle sichere Wohlstand, den die Industrien vielleicht bringen werden, ist somit recht begrüßenswert, trotz der Risiken, die eine solche Verlagerung der Arbeitsfelder, vom freien landwirtschaftlichen zum gebundenen, rein maschinellen am Fließband, mit sich bringt. Es ist begrüßenswert, obwohl nicht mehr in dem Umfang zweckmäßig, als vor fünfzig Jahren. Allerdings besteht das wirtschaftliche Paradies im Diesseitigen nicht; und das ist auch gut so: bleibt uns so wenigstens die Freude des Strebens.

Die sozialen, das heißt die gesellschaftlichen Gegensätze, die sich bisher lediglich auf das lose Besitzen von Land und Hof beschränkten, werden jedoch in ein neues Licht gerückt. Es wird natürlich noch immer das bäuerliche Element vorherrschen, denn alle Schaffenden und Werkenden werden nie an einem Arbeitsplatz in der Fabrik stehen. Es wird zudem eine neue Klasse entstehen, die bislang in unseren dörflichen Kreisen wenig oder gar nicht beachtet wurde: die Arbeiterklasse. Wird sie sich dem bestehenden Gesellschaftsprozeß unseres Gebietes anpassen, der ja deutlich darauf hinzielt, das Kleinbauerntum zu erdrosseln? Wird die neue Arbeiterschaft mit dem Kapital in den Händen nicht in diesen rein innerbäuerlichen Gegensatz eingreifen, die entstandene Preissenkung von Land und Boden ausnützen und dies an sich reißen? Es könnte somit ein neuereich-s Junkertum entstehen, wie wir es um die Jahrhundertwende in leicht industrialisierten Gegenden erlebt haben.

Die kulturellen Folgen der Industrialisierung schließlich sind unübersehbar. Wer wird einerseits für die kulturellen Interessen der Arbeiterschaft sorgen? Andererseits werden unsere sprachlichen „Nöten“ durch das Heranziehen fremder Arbeitskräfte nur verdoppelt. Daneben werden die sittlich-religiösen Aspekte unserer Heimat nur verschärft. Es liegt Diogenes nicht, eine sich anbahnende rote Gefahr zu beschwören, doch weiß er, daß mit der Industrialisierung eine kulturelle und sittlich-religiöse „Durchwässerung“ an Boden gewinnen wird, deren erster Ansatz zweifellos schon lange begonnen hat.

Die Fabriken sind schließlich nur die Folgen einer vernachlässigten Landwirtschaftspolitik. Es trifft diese Politik an erster Stelle die Schuld, wenn heute unser jahrhundertaltes Bauerntum seine letzte Karte aufspielt.

DIOGENES.

Vermählung S. M. des Königs

ST.VITH. Der Huldigungsausschuß St. Vith teilt mit, daß im Rathause (Volksschule) eine Souskriptionsliste zur Zeichnung offen liegt. Geldbeträge in gleich welcher Höhe werden dankend angenommen.

Bedeutender Sachschaden

AMEL. Am Montag abend geriet, wie erst jetzt bekannt wird, ein aus Richtung St.Vith kommender Lastwagen der Billinger Molkerei in Weissenbrück bei Amel aus einer Kurve, fuhr über den Graben hinweg einen Abhang hinunter um schließlich in einer Wiese stehen zu bleiben. Verletzte sind nicht zu beklagen, jedoch trug der Lkw sehr bedeutende Schäden davon.

Weihnachten der kleinen Leprakranken

Ein Aufruf zur Freigebigkeit

Den kleinen belgischen Jungen und Mädchen bringen St.Nikolaus und Weihnachten viele Freuden, die andere Kinder nicht kennen.

Habt Ihr beispielsweise einmal an die kleinen Leprakranken in Ozeanien und in Afrika gedacht?

Dank Eurer Freigebigkeit können diese Kinder, wenn ihr ein kleines Spielzeug oder einige Leckereien opfert, ein wenig an Eurer Freude anlässlich dieses Festes teilhaben.

Schickt diese Spielzeuge, begleitet von euren Wünschen auf einer schönen Weihnachtskarte, an folgende Adresse:

Pater Leopold GONNER, Institut de Nazareth, DIFFERT-MESSANCY, Belg.

Als Dank und zur Erinnerung wird euch eine schöne Photographie von den

Missionen auf den Südseeinseln übersandt.

Und Ihr, liebe Eltern, solltet wissen, daß alle Spenden (Geld, leichte Kleider, usw.) auch die kleinsten, mit Freude entgegengenommen werden. Sendet sie an die obige Adresse (Nr. des Postscheckkontos 8324.19 Brüssel) mit dem Stichwort „Weihnachten der kleinen Leprakranken“.

Seid freigebig. Die kleinen Leprakranken werden es Euch danken.

Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 11. Dezember
Dr. Huppertz, Bahnhofstraße
Tel. 227

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Fernsehsendung über die Ostkantone

ST.VITH. Im Laufe der Sendung „Neun Millionen“ bringt das französischsprachige Fernsehen am kommenden Sonntag, dem 11. Dez. um 20.45 Uhr eine Reportage über die Ostkantone. Reporter und Kameraleute des Fernsehens weilten vergangene Woche in unseren Kantonen, haben Außenaufnahmen gedreht und Interviews über aktuelle, die Ostkantone besonders interessierende Probleme aufgenommen.

Da in derselben Sendung aktuelle Reportagen, beispielsweise über die bevorstehende Königshochzeit, gebracht werden, ist es möglich, daß die Sendung über die Ostkantone auf kommenden Monat verschoben wird.

Er wollte billig reisen

MALMEDY. Am vergangenen Mittwoch morgen ließ sich der 46jährige Felix V. aus Brüssel mit einem Taxi nach Malmédy fahren. Dort angekommen wollte er sich aus dem Staube machen, ohne die Fahrt zu zahlen. Der Taxifahrer zwang ihn, wieder einzusteigen und fuhr zur Gendarmrie. Scheinbar liebt V. nicht die blauen Uniformen, denn er beschimpfte die Gendarmen und rebellierte. Als V. seinen Rausch in der Zelle ausgeschlafen hatte, wurde festgestellt, daß er keinen Centime bei sich hatte und Pennbruder in einem Wohltätigkeitsheim bei Brüssel ist. Jetzt hat er eine Wohnung im Vervierser Gefängnis bezogen.

BEI DER Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881

Privatunternehmen verwaltet gemäß kgJ. Beschluß vom 15. Dezember 1934.

— werden Ihre Anlagen Ihnen

3,30 % Netto

eintragen so sie während des ganzen Jahres 1961 in Depot bleiben.

— sie sind jedoch immer sofort rückzahlbar ohne Formalitäten.

Zahlen Sie also Ihre Ersparnisse vor dem 1. Januar ein bei:

VERTRETER: für

- St.Vith: Raymond Grat, Hauptstraße 81;
- Amel: Joseph Schröder, Ivaldingen, 18;
- Belleaux-Ligneuv.: Arm. Georis, St.Vithweg 120
- Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
- Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
- Bürg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
- Büdingen: Leonar. Sarrlette, Weywertz 188;
- Crombach: Wwe. George-Herbrand, Hinderh. 42
- Elsenborn: Johann Geniges, 46C,
- Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen Lommersweiler; Frau L. Nilles-Pröhs, Lommersw. 51
- Malmédy: Alfred Hebers, Avenue d. Allies 154
- Manderfeld: Heinrich Vogt, Dorfstraße 78;
- Meyersode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
- Necht: Johann Glose, Bahnhofstraße 11;
- Robertville: Henri Kornwolf, Ovitaf 49;
- Rocherath: Walter Brülls, Krickelt 57
- Schönberg: Peter Margraff, Dorf Rue Haute 75
- Thommen: Frau Jos. Backes-Kohnen, Oudler 60
- Thommen-Maldingen: J. Louis, Maldingen 40
- Weimes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.

Flucht vor der Liebe

Roman von Elisabeth FRIES

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER
Ebersbach am Neckar (Baden)

20. Fortsetzung.

„Hören Sie noch? Warum antworten Sie nicht? Sagen Sie nicht, daß Sie die Rolle nicht gelernt haben!“

„Nein, nein, das ist das wenigste! Seien Sie nicht so hitzig, ich - Sie vergessen, daß ich jetzt einen Mann habe, den ich fragen muß. Ich weiß tatsächlich nicht, was er dazu sagen wird, ist das nicht komisch?“

„Was?“ fragte Eysen, und sie meinte zu sehen, wie er heftig die Stirn runzelte.

„Erstens Ihre Frage! Zweitens, daß ich als moderne Frau meinen Mann um Erlaubnis fragen muß - es ist mir bis jetzt noch nie zum Bewußtsein gekommen.“

„Also, Sie würden es tun?“ drängte er.

„Unbedingt. Der Möwens war ein anständiger Kerl, und die Frau dauerte mich unsagbar.“

„Wissen Sie was? Wann kommt Ihr Herr Gemahl nach Hause. Darf ich... dabei sein?“

„Nein, nein, mein Lieber. Das lassen Sie mich schon allein mit ihm abmachen. Ich rufe Sie danach gleich an, heut abend.“

Eysen traute dem Frieden nicht. Er

ahnte, daß Lancken Schwierigkeiten machen würde, und er glaubte nicht, daß Aline sich durchsetzen würde. Bis der Abend glücklich da war, befand er sich in einem solchen Zustand der Spannung, daß er es zu Hause kaum aushielt und am liebsten fortgegangen wäre. Das durfte er nicht, da er die Antwort erwarten mußte.

Den Abend schritt vor. Fast glaubte Eysen das Warten nicht mehr ertragen zu können, als endlich der Anruf kam.

Lanckens Stimme! Eysen brauste es in den Ohren. Er hatte selbst nicht gewußt, daß ihm so viel daran lag... Die ersten Worte verstand er kaum vor Enttäuschung. „Was sagen Sie, ich soll mir die Antwort holen kommen - jetzt gleich! Sie lautet also nicht Nein?“

„Ich muß schon sagen, ihr seid komische Leute.“ Ein verhaltenes Lachen klang in Lanckens Stimme. „Nehmen Sie sich - ach, Sie haben ja Ihren Wagen! Also kommen Sie schnell!“

So aufgeschlossen hatte Eysen den Bankier noch nicht erlebt wie an diesem Abend. Als ob ihm selbst ein Geschenk gemacht sei, voll übersprudelnder Heiterkeit gab er sich - warum? Eysen zog sich das Herz zusammen: Weil Aline strahlte, weil er glücklich war, ihr einen Wunsch zu erfüllen...

Sie saßen in Alines hübschem Wohnzimmer, das ganz in Rosa gehalten war und einen heiteren Eindruck machte. Der Diener hatte den Teewagen hereingeschoben, und Aline bereitete den Tee und goß ihn ein, jedem, wie er es gewohnt war. Ihr Mann bekam Zitronen dazu, Eysen zwei Stücke Zucker. Christa war nicht zugegen, sie war zu einer Freundin eingeladen.

„Nun sehen Sie“, begann Eysen, die kurzen Beine von sich streckend, „es war offenbar nicht so schlimm, wie Sie dachten, den gestrengen Herrn zu überreden.“

„Sagen Sie das nicht, es war schwerer, als ich fürchtete. Hätte mein Mann nicht gedacht, daß ich es brennend wünschte, so glaube ich nicht, daß er eingewilligt hätte.“

Sie blickte zu Lancken hinüber mit einem Blick, daß Eysen das Blut in den Ohren brauste.

„Das klingt gerade, als hätten Sie nicht einmal gern gewollt.“

Sie schüttelte den Kopf und lachte. „Ich fürchte, du wirst es nie verstehen. Mir war es eine Frage von ungeheurer Bedeutung: Bedenke, ein Mensch wie ich, der jahrelang frei über sich verfügte, soll plötzlich wie ein kleines Kind sagen müssen: Das darf ich nicht, es ist mir verboten!“

Die letzten Worte hatte sie in gemächlichem Tone gesprochen und unwillig kürzlich das entsprechende Gesicht dazu gemacht.

Sie sah sehr gut aus in einem gedurften Gesicht, da er die Antwort erde. Der unten weit ausfallende Glockenrock gab ihrer Gestalt die fließende Linie, die so gut zu ihren Bewegungen paßte. Lanckens Augen ruhten selbstvergessen auf ihren schlanken Händen, die rastlos bald mit dem Backwerk zu schaffen hatten, dann wieder mit der Teemaschine hantierten oder Zigaratten reichten.

„So bin ich unbewußt einer Gefahr entgangen“ sagte Lancken, zu Eysen gewandt. „Denken Sie, wenn ich bei meiner Ablehnung geblieben wäre - es hätte unsere Ehe gefährden können.“

„Das hätte leicht der Fall sein können, Hubert, sagte Aline, plötzlich aus der bisherigen Heiterkeit in tiefem Ernst übergehend. „Zwang verträge ich in keinerlei Form.“

„Wie ein edles Rennpferd“, lächelte Eysen. Er hätte das Wort sogleich zurückholen mögen, so beschattete sich nun auch Lanckens Stirn.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00 18.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, den 11. Dezember 1960.
6.35, 7.05 und 8.10 Schallplatten, 9.10 Klaviermusik von Beethoven, 10.00 Opern-Wunschkonzert, 11.00 Forum des Schallplattenfreundes, 12.00 Landfunk,

12.20 Das nennt man Kino, 12.35 Musik für dich, 13.15 - 17.00 230 Minuten Musik und Sport, dazw. 15.45 Fußballreportage, 17.05 Soldatenfunk und Sportergebnisse, 17.45 Sinfonie-Orchester Mailand, 18.40 Schallplatten, 19.00 Kath. rel. halbe Stunde, 20.00 Les faits divers de la chanson, 20.33 A l'Ecole des Vedettes, 21.45 Musik ohne Worte, 22.10 Evasion, 22.35 Brüssel bei Nacht, 23.00 Jazz.

Montag, den 12. Dezember 1960.

6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Neue Schallplatten, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Kleiner Ball für Großmama, 12.15 Musikbox, 12.40 Orchester A. Kostelanetz, 13.15 Intime Musik, 14.20 Vokalgruppe Fritz Hoyois, 15.00 Peer Gynt, Suite, 15.15 Rendezvous des Vedettes, 15.40 Feuilleton, 16.07 Musik zum Tee, 17.10 Musik belg. Komponisten, 17.20 Orgelmusik, 18.02 Soldatenfunk, 18.45 Ein Rondo von Beethoven, 20.00 Neue Rezepte für alte Schlager, 20.30 Ein verfehlter Staats-

streich, 21.15 Die Romantik, 22.10 Jazz in blue.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Concertos u. Sinfonien, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Früher und ehemals, 12.32 Schickt Musik, 13.15 Refrains, 13.30 Serie in rosa, 14.45 Kasinoprogramm, 15.30 G. P. Klaus, Orgel, 15.40 Feuilleton, 16.07 Schallplatten für die Kranken, 17.10 Musikalisches Allerlei, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Discographie, 20.00 Das ungarische Staatsorchester, 22.10 Freie Zeit.

Für Sie, die es nötig haben ist
Extrait de SPA
Ihr Stärkungsmittel

WDR Mittelwelle

Sonntag, den 11. Dezember 1960.

6.05 Hafenkonzert I, 7.05 Hafenkonzert II, 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliche Musik, 9.20 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Franz Schubert, 13.10 Schöne Stimmen, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Barockmusik, 15.00 Konzert, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.15 Advents-Konzert, 19.10 Sportmeldungen, 20.00 Die Quarta von 1910 beim 59er, 21.10 Peter Tschaikowsky, 21.55 Sportmeldungen, 22.15 Heiter und beswingt, 23.00 Harald Banter mit seiner Mediaband, 23.15 Von Melodie zu Melodie, 0.05 Nachtkonzert.

Montag, den 12. Dezember 1960.

5.05 Sart in die Woche, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.20 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frühmusik, 9.00 Schulfunk, 12.00 Jazz im Spiegel, 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert, 14.00 Schulfunk, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach der Arbeit, 19.15 W. A. Mozart, 19.30 Gustav Mahler, 20.45 Die verratene Erde, 22.15 Jazz, 22.30 Das Orchester Hans Bund spielt, 23.00 Für Nachtschwärmer, 0.10 Tanzmusik.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.20 Leichte Musik, 8.10 Leichte Musik, 8.45 Für die Frau, 12.00 Musik zur Unterhaltung, 12.35 Landfunk, 13.15 Ballettmusik, 16.00 Musik der Romantik, 17.20 Joseph Haydn, 17.30 Der schwarze Mann steht auf, 17.45

Wiederhören macht Freude, 19.30 Und abends hören wir Musik, 20.30 Nach Gold drängt, am Golde hängt doch alles . . ., 21.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank, 22.15 Nachtprogramm, 23.20 Musik der Zeit, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST

Sonntag, den 11. Dezember 1960.

11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 C. M. von Weber, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 12.15 Dome aus Fels, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das Orchester Hans Bund, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Südlich der Alpen, 15.15 Sport und Musik, 16.45 Berühmte Solisten, 17.30 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagedstedt, 18.45 Politische Schriften, 19.00 Ludwig Spohr, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 19.55 Sportmeldungen, 20.20 In Erwartung des Herrn, Adventsmusik, 21.00 Vernunft und Heiligkeit, 21.30 Faust-Sinfonie, 23.05 Sportmeldungen, 23.15 Kammermusik, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, den 12. Dezember 1960.

11.30 Unterhaltungsmusik, 12.00 Jean Sibelius, 12.45 Die Musikantenrunde, 13.15 Konzertante Musik, 14.00 Operettenkonzert, 14.45 Das neue Buch, 15.05 Künstler in Nordrhein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco G'Orlo mit seinem Ensemble, 18.15 Kleines Hauskonzert, 19.00 Jazz - Informationen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Wat dä Schmitzens all passeet, Verzällder, 21.30 Muggsy Spanier - „Dixie Flyer“, 21.45 Frieda und ich, 22.00 Amahl und die nächtlichen Besucher, 23.05 Tanzmusik.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

10.00 Gute Bekannte, 11.00 Festakt, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 14.45 Das neue Buch, 15.05 Darius Milhaud, 15.45 Die Wellenschaudel, 18.15 Gerhard Strecke zum 70. Geburtstag, 19.20 Die Tragödie des Martin von Tours, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Die bunte Platte, 21.00 Vorstadtsiedlung, ein heiteres Hörspiel, 22.10 Chor und Instrumentalmusik, 23.05 Platten und Platt(t)itiden, 23.35 Ralph Zurn.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, den 11. Dezember 1960.

11.00 Fernsehmesse, 15.00 Disneyland, 15.50 Sportergebnisse, 16.00 Spanisches Ballett, 17.00 Letzte Sportergebnisse, 19.00 Naturgeschichte, 19.30 Roquet belles Orelles, 20.00 Tagesschau, 20.30 Von Granada bis Sevilla, Film, 20.45 Neun Millionen (darin Reportage über die Ostkantone), 22.00 Moment musical, 22.30 Tagesschau.

Montag, den 12. Dezember 1960.

19.00 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.20 Unsere Dynastie, 20.30 Toute le Chanson, 21.30 Notizen aus der Gegenwart, 22.15 Tagesschau.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

19.00 Denken und Menschen, 19.30 Ruhm der belg. Gemeinden. Wettbewerb, 20.00 Tagesschau, 20.30 Der Mord des Herzogs von Guise, 22.00 Musik für dich, 22.30 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, den 11. Dezember 1960.

11.30 Weihnachten - nur für Kinder?, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 13.00 London - New York, Der große und der kleine Mann, Fernsehspiel, 14.45 Kinderstunde: Fury, 15.15 Die Kuckucks, ein Spielfilm, 16.45 Vom Telemark zum Gletscherbus, ein Skifilm, 17.25 Goma, das Gorilla-Baby, 18.05 - 18.35 Bücher für Weihnachten, 19.00 - 19.25 Hier und Heute, 19.30 Wochenspiegel, 20.00 Nachrichten, 20.05 Zum 3. Advent, 20.10 Die Träume von Schale und Kern, ein Zauberspiel.

Montag, den 12. Dezember 1960.

17.00 Kinderstunde: Die Leute von Bagnol, 17.30 - 18.00 Hier stimmt was nicht, Rätselsendung für die Jugend, 18.45 Hier und Heute, 19.25 Hunde im Weltraum, 20.00 Tagesschau, das Wetter morgen, 20.20 Sie warten auf morgen, Kinder Südamerikas, 20.55 Musik am Montag, 21.40 Vorhang auf, 22.10 Das Dritte Reich, Dokumentarbericht.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

17.00 - 18.00 Jugendstunde: Bei uns im Atelier, 18.45 Hier und Heute, 19.25 Wiener Werk!, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Antigone, Tragödie von Jean Anouilh, 22.00 Synagoga, Ritus und Kunst der Juden.

LUXEMBURG

Sonntag, den 11. Dezember 1960.

17.02 Pavillon de Combat, Film, 18.30 Das Zirkuskind, 18.55 Verschiedenes, 19.10 Die kleine Welt von Walt Disney, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Neues vom Sonntag, 20.15 Stars von heute, 20.40 Alle zwei, Film.

Montag, den 12. Dezember 1960.

19.02 Flicka, 19.30 Aktueller Sport, 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 La Chanson du Souvenir, Film, 22.20 Jagd in Afrika, 22.45 Tagesschau.

Dienstag, den 13. Dezember 1960.

19.02 Paris Musique, 19.20 Frühling in Bahia, Kulturfilm, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Vache qui rit Charade, 21.50 Film über die Arbeit der UNO, 22.20 Tagesschau.

Ein feenhaftes Sylvesterfest!

Die Afrikanische Lotterie

hat den Tag vor Neujahr ausgesucht

zur VERTEILUNG der

60 Millionen

IHRER

Sonderziehung Weihnachten 1960

Eine außergewöhnliche Skala von HAUPTGEWINNEN:

10 Millionen

4 Millionen

2 Millionen

1.000.000 Fr.

500.000 Fr. und 59.940 Gewinne von 400 bis 200.000 Fr.

ZIEHUNG: **Samstag, 31. Dezember in Laeken**

DAS LOS: 200 Fr.

DAS ZEHNTTEL: 21 Fr.

Aber es ging nicht vorüber. Es war offenbar: Wenn auch Aline selbst nicht wußte, wie glücklich sie der Gedanke an ein Auftreten machte, ihr ganzes Wesen atmete Freude, und sie strahlte auf ihren Mann zurück. Lancken fühlte den Unterschied gegen ihr stilles Wesen in den letzten Wochen zu genau, als daß er sich darüber hätte hinwegtäuschen können.

Und noch eins wurde ihm klarer als zuvor: wie sehr er Aline liebte. Sein Gefühl erschreckte ihn beinahe.

Es war ihm nicht leicht geworden, zuzustimmen, er hielt es nicht recht für mit seiner Stellung vereinbar. Das einzige, was ihn tröstete, war, daß es sich um ein einmaliges Auftreten zu wohltätigem Zweck handelte.

Leise wollte sich eine Stimme in ihm erheben, die ihn warnen wollte. Würde Aline sich mit diesem einen Male zufrieden geben? Würden nicht immer neue Anforderungen an sie herantreten? Wenn er sah, mit welchem Eifer sie sich dem Studium der Rolle hingab, die sie doch ursprünglich abgelehnt hatte, wie beschwingt ihre Laune, wie liebevoll ihr Wesen war, in einer ganz neuen Weise, die nur ein Ausfluß ihres Grundgefühls sein könnte, so hätte er sich mit Absicht blind machen müssen, um nicht die Gefahr zu erkennen, die in all dem lag.

Lancken war zu klug, um ich von solchen Erwägungen etwas merken zu lassen. Er hatte nun einmal seine Zustimmung gegeben und genoß die Rückwirkung davon, wie man einen sonnenhellen Tag genießt, ohne zu fragen, ob der nächste gleich schön sein wird.

Gewöhnt, nichts halb zu tun, geizte er nicht mit den Mitteln für die Gewänder, die Aline benötigte, da ihr nicht zugemutet werden konnte, die zu benutzen. Die von der Wallina einen ganzen Winter hindurch getragen worden waren.

Aline Dankbarkeit kannte keine Grenzen.

Einen solchen Abend hatte das Eden-theater noch nicht erlebt wie denn, als dem Aline Mengershausen als Beatrix auftrat. Wer irgend sich zur Berliner Gesellschaft rechnete, war gekommen, aber auch die führenden Theaterleute, das Schrifttum und die Presse erschienen in ihren prominentesten Vertretern. Er war ein gesellschaftliches Ereignis, und der Erfolg ein über alles Erwartung großer.

„Man könnte weinen“, schrieb ein bekannter Kritiker, „daß eine solche Kraft feiert. In einem Staat, in dem alles arbeitet, sollte dies unmöglich sein.“ Alines Herz war von der Bühnenluft berauscht, von der Erwartung der festlichen Menge, die wie in Wogen zu ihr emporglänzte, fand sie Töne, die Herzen ergriffen, es erfüllte sie mit Stolz, wie sie über die Worte des Dichters hinaus die Gestalt besaß. Eysen dankte ihr nachher stumm, seine Augen glänzten feucht.

Aber mehr als sein Dank, als die nicht endenwollenden Hervorrufe und die köstlichen Blumen, die ihn in unerhörter Fülle gespendet wurden, beglückte sie die Stunde in stiller Nacht, als sie endlich mit ihrem Manne allein war.

In Anbetracht des Zwecks hatte man von einer allgemeinen Feler der Künstler abgesehen. Frau Ewald, Eysen, Schlegendahl, Harry Teichmann und noch einige von den näheren Bekannten kamen auf Lanckens Aufforderung mit zum Glase Wein. Harry besonders war wie in einem Rausch. Er ging Christa nicht von der Seite, und sie hörte halb belustigt, halb eifersüchtig zu, wie er von Aline schwärmte.

Diese stiller als sonst, nur in ihren Augen brannte die Freude. Lancken hatte ihr ein paar leise Worte gesagt, die übertöntes alles andere.

Er wiederholte sie, als sie allein waren: „Oh, daß du mein bist - du mein Glück.“

Unter der Flut von Briefen, Blumen und Telegrammen, die Aline nach ihrem einmaligen Wiederauftreten erhielt, war eines, das sie kaum gelesen beiseite schob, um es, sobald sie allein war, desto eifriger zu studieren. Herwich, der Intendant einer großen Bühne, auf der sie von Mainz aus wiederholt gastiert hatte, fragte an, ob sie bereit sei, sich zu einem längeren Gastspiel zu verpflichten.

Entzückt lauschte Aline dem wilden Schlag ihres Herzens. Es schien denkbar, ihrem Manne nach nur etwas davon zu sagen. Sie wußte nur zu genau, wie schwer es ihm neulich geworden war, die Erlaubnis zu geben. Und doch ergriff sie sich wieder und wieder, wie sie mit dem Gedanken spielte. Hätte dies Angebot nicht eher kommen können? Dann wüßte sie, was sie getan hätte.

Aline errötete dunkel, sie schämte sich vor Lancken und doch - was hätte es genutzt, wenn sie sich hätte darüber wegtäuschen wollen, daß ihr Beruf ihr mit jedem Tag mehr fehlte? Sie schob die Absage an jene Bühne auf von einem Tag zum andern. Sie wußte, sie durfte den Ruf nicht annehmen, und doch war ihr, als ob eine innere Hemmung sie davon zurückhielte, ihn abzulehnen.

Als sie endlich telegraphieren wollte, traf ein neues dringendes Angebot ein. Der Intendant, den sie näher kannte, machte eine persönliche Angelegenheit daraus, bat, ihm aus einer großen Verlegenheit zu helfen. Er hatte sie als Beatrix gesehen und stellte es so dar, als ob Sein oder Nichtsein seiner Bühne davon abhinge, daß sie sich nicht weigere.

Wie tief es ihren Stolz getroffen hatte, kein Engagement zu finden, so ganz da-

neben zu stehen, es kam Aline erst jetzt zum Bewußtsein, da ihr Selbstgefühl sich hob durch die Anerkennung, die nun erneut ihr Können fand. Sollte, mußte sie den Triumph ganz in sich verschließen? Durfte niemand in diesem Hause ahnen, was ihr die Brust zu sprengen drohte?

Hulda? Die Versuchung, der Vertrauten früherer Tage von dem zu sprechen, was wie eine späte Rechtfertigung erschien, war riesengroß und doch widerstand Aline, weil sie unklar fühlte, daß Hulda mit ihren wachen Sinnen etwas wie ein Bedauern heraus hören könnte.

Ein Bedauern, das sie nicht empfinden durfte, da ihr Mann sie liebte. Frei hatte sie gewählt - und doch - und doch -

Unruhig ging sie, die Antwort erwägend, in ihrem Wohnzimmer auf und ab. Ein regnerischer Tag sah durch die Fenster. Sie mußte ein Ende machen; so lange ihre Entscheidung nicht gefallen war, würde sie ihre Ruhe nicht wiederfinden. In einem ausführlichen Brief wollte sie ihre Absage begründen, den Intendanten vertrösten - auf wann?

Aline biß sich auf die Lippen. Wer hatte das gefragt? So ging es nicht weiter. Jetzt gleich mußte sie Schluß machen für allemal. Wenigstens wissen sollte Herwich, woran er war, die Begründung konnte folgen.

Zwei, drei Telegramme setzte sie auf und zerriß sie wieder. Da wurde Eysen gemeldet. Aline seufzte ungeduldig, aber sie ließ doch bitten. Gleich darauf kam Harry Teichmann, mit dem Eysen neuerdings eine kleine Freundschaft hatte. Unversehens stellte sich auch Christa ein.

Aline hatte, nicht ohne den geheimen Hintergedanken, ihre Stieftochter damit zu erfreuen, Harry Teichmann durch ihren Einfluß auf den Regisseur eine kleine aber gar nicht unwichtige Rolle bei

der Wohltätigkeitsvorstellung zu verschaffen gewußt. Seine nichtsahnenden Eltern mußten sich vom Parkett aus überzeugen, daß ihr Sohn unzweifelhaft Talent hatte. Fast jede Kritik erwachte hinterher den „hoffnungsvollen Nachwuchs“.

Von nun an hatte Aline keine Ruhe mehr vor ihm. Niemand, selbst Eysen nicht, würde gewagt haben, ihr so zu setzen, zur Bühne zurückzukehren. Zuerst lachend, nach und nach aber immer nachdrücklicher, verwies sie es ihm.

„Sie wissen, daß ich nicht kann“, hatte sie zuletzt sehr ernst gesagt, „ich werde mich vor Ihnen verlegen lassen, wenn Sie mich nicht mit Ihren Vorwürfen verschonen.“

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Harry den melancholisch zuhörenden Eysen.

„Die gnädige Frau kennt meine Ansicht. Ich bin zudem zu sehr Partei, als daß ich zureden dürfte.“

Aline lachte zu solchen Reden. An diesem Tage klang ihr Lachen ganz frei. Die Drei hörten den Unterschied gegen früher sofort.

„Was haben Sie?“
„Ist etwas geschehen?“
„Aber nein! Wie kommen Sie darauf? Sie war sich ihrer Unvorsichtigkeit bewußt und versuchte sie zu verdecken.“

„Was könnte es auch sein?“ sagte Christa langsam. „Dein Lachen klang, als kehrtest du morgen zur Bühne zurück, aber das würde Vater ja doch nie zugeben.“

Ihr Ton verdroß Aline. Es lag eine Kritik darin, zu der sie der Stieftochter das Recht nicht zugestand. „Du sagst das so -“, sie suchte nach einer treffenden Bezeichnung, die nicht verletzend wäre - „als ob du ausrückst“ -

Fortsetzung folgt

Bald ist Weihnacht

chon das Glockenklängen heimtlichen Fernen Kinderlandes, das em Erde, die umbrandt ruhigen Wogen stets kämpfe? Glücklich, w klingen hört! Selig, w vom Glanze des Licht stillen Tagen der Vo schimmert in diese W Gründe der Seele nach schreit, wie ein Kind Brust. Glückselig, wer Gedauert im Gedenker is des göttlichen Kin

Von diesem Frieden heiligen Weihnacht w heren Blick hinweg u schmerzhaften A

engekrönt, gekreuzt denn das Haupt de sen und blutend vom Menschheit ist ge Wandmale überall do

ausgestreckt nach ei salb des göttlichen W dem Weh und in v hören wir die

die sich leicht auf di bringen lassen: Mein warum hast Du mich schafte Gottverlassen

wielherdostimmig au der Menschheit weint Und wiederum hör klingen, die Glocken

nacht. Sie singen, sie schaft: „Näher mein (zu Dir!“ In diesen) wir die Stimme des Wüsts, des Heroldes Evangelium verkünde der Erlösung naht un reich sich senken wil reich, auf dem der Fl dung lastet. Der Sehe uns mahne uns an i lung, aus aller Gottes Selbstbesinnung den heiligen Gottesnähe.

Wer die Urgeschicht richtig zu deuten ve feren Kern herauschiff vollen Bildersprache d lingsberichtes, nachd der Kühle im Garte weiß, daß mit diesem stand inniger Gottver zeihet ist. Die Gnad

Adven

Wenn man als Ki welcher unter den s schönsten sei, so fiel die Wahl auf den D

Eben erst ist der der Kartoffelfeuer, de lag, zerstoben, die l hen wie in ohnmä den kahlen Zweigen, Novemberendes mit mung hält noch das mit dem ersten „An Schein wie eine Ve Land, Wunderschön Adventskranzes, der Jahrzehnten eingebür Advent, ein Lichte

eins, dann zwei, dar Dann steht das Chris So singen die Kinder se Aussicht auf das sie dazu bringt, den monat den schönsten ge der zwölf Monate den meldet ich scho und mit ihm der er mer heller und hein und wärmt die dunke aus deren Honigatem re Sommer herüber

Dezember 1960. Jazzmusik, 12.00 Jean Sismikantenrunde, 13.15 k, 14.00 Operettenkon-

Dezember 1960. 11.00 Festakt, 12.45 14.00 Blasmusik, 14.45 15.05 Darius Milhaud,

Dezember 1960. Die Leute von Bar- 8.00 Hier stimmt was lung für die Jugend,

Dezember 1960. Endstunde: Bei uns im hier und heute, 19.25 20.00 Tagesschau, Das

Dezember 1960. 18.55 Verschiedenes, Welt von Walt Disney, 19.58 Wetterkarte, 20.00 tag, 20.15 Stars von zwei. Film.

Dezember 1960. 0 Aktueller Sport, 19.55 Tagesschau, 20.30 La ivenir. Film, 22.20 Jagd Tagesschau.

Dezember 1960. 19.20 Frühling in n, 19.55 Tele-Jeu, 19.58 10 Tagesschau, 20.30 Va- ade, 21.00 Lesieur von ch, 21.50 Film über die , 22.20 Tagesschau.

Wieviele Vorstellung zu ver- Seine nichtsahnenden ich vom Parkett aus ist sehr unzufrieden mit jede Kritik erwähnte „hoffnungsvollen Nach-

hatte Aline keine Ruhe Niemand, selbst Eysen wagt haben, ihr so zu- Bühne zurückzukehren. nach und nach aber im- cher, verwies sie es

laß ich nicht kann“, hat- sehr ernst gesagt, „ich Ihnen verlegen lassen, nicht mit Ihren Vorwür-

Sie dazu?“ fragte Harry ch zuhörenden Eysen. Frau kennt meine An- dem zu sehr Partei, als dürfte.“

zu solchen Reden. An ng ihr Lachen ganz fred- in den Unterschied gegen

Sie?“ schehen?“ /ie kommen Sie darauf?“ umer Unvorsichtigkeit be- uchte sie zu verdecken.

es auch sein?“ sagte „Dein Lachen klang, als rgen zur Bühne zurück. Vater ja doch nie zuge-

iroß Aline. Es lag eine der sie der Stieftochter zugestand. „Du sagst das te nach einer treffenden nicht verzeihen wäre - rücken wolltest.“

Fortsetzung folgt

Die Stille Stunde

LASST ALLE MENSCHEN EURE GÜTE ERFAHREN; DENN DER HERR IST NAHE

Philipp 4, 4 - Aus der Epistel am 3. Adventssonntag

HEILIGE STILLE

Ist Weihnacht! Hört ihr nicht das Glockenklängen aus den geläuterten Fernen des friedlichen Landes, das emporglänzt über die Erde, die umbrandet ist von den unruhigen Wogen stets sich erneuernder Kämpfe? Glückliche, wer diese Glocken hören hört! Selig, wessen Auge trinkt um Glanze des Lichtes, das in diesen hellen Tagen der Vorweihnacht hinein- schimmert in diese Welt, die im tiefsten Grunde der Seele nach Gott hungert und berebt, wie ein Kind nach der Mutter- Brust. Glückselig, wer ehrfürchtvoll er- leuchtet im Gedenken an das Geheimnis des göttlichen Kindes.

Von diesem friedensvollen Antlitz der Welt Weihnacht wenden wir nun un- seren Blick hinweg und kehren ihn zu dem schmerzhaften Angesicht der dor- den gekrönten, gekreuzigten Welt. Dor- den gekrönten, gekreuzigten nenne ich sie. Denn das Haupt der Welt ist zerris- sen und blutend vom Stachel der Sünde. Die Menschheit ist gekreuzigt und trägt die Lasten überall dort, wo sie die Hän- de ausstreckt nach einem Glück außer- halb des göttlichen Willens. In tausend- fachen Weh und in verschiedenen Spra- chen hören wir die Klagen erschallen. Sie sich leicht auf die einfache Formel lassen: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Schuld- los, Gottverlassenheit ist es, welche Jahrhunderte lang an den Verirrungen der Menschheit weint.

Und wiederum höre ich ein Glocken- klängen, die Glocken der nahen Weih- nacht. Sie singen, sie klingen die Bot- schaft: „Näher mein Gott zu mir, näher zu mir!“ In diesen Melodien erkennen wir die Stimme des Rufenden in der Wüste, des Herodes Christi, der das Evangelium verkündet, daß die Stunde der Erlösung naht und daß ein Himmel- reich sich senken will in dieses Erden- reich, auf dem der Fluch der Gottabwen- dung lastet. Der Sehnsucht des hl. Johan- nes mahne uns an unsere hohe Bete- rung, aus aller Gottesferne in Stille und Gebetsbestimmung den Weg zu finden zur heiligen Gottesnähe.

Wer die Urgeschichte der Menschheit richtig zu deuten vermag und den tie- feren Kern herauschält aus der präch- tigen Bildersprache des biblischen Schöp- fungsberichtes, nachdem „der Herr bei der Kühle im Garten wandelte“, der weiß, daß mit diesem Gleichnis der Zu- stand inniger Gottverbundenheit gekenn- zeichnet ist. Die Gnade durchleuchtete die

Seele des ersten Menschen, daß sie hell erstrahlte im Glanze der Gottesebenbil- dlichkeit. Daraus erklärt sich auch die Harmonie, die über dem einstigen Eden ihren farbenfrohen Friedensbogen spannte und die Brücke bildete, auf der Got- tes Geist und Menschenseele sich freund- schaftlich begegneten. Als aber der Mensch wählte, in selbstherrlicher Wei- se, durch dämonische Macht irregeleitet, das Experiment der Sünde wagen zu dürfen, da brach die Brücke zum Him- melreich zusammen, und seitdem steht der Mensch auf Trümmern mit der heis- sen Sehnsucht nach einem Pontifex, ein- nem Brückenbauer, einem Erlöser, der die verlorene Verbindung mit Gott wie- derherstellt.

Mit welch glühenden Farben haben die Propheten Israels dieses Messiasideal ausgemalt und ihrer Sehnsucht Ausdruck gegeben. „Tuet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab... Öffne deinen Schoß, o Erde, sproß hervor, o Heiland... werde unser Trost, das süße Licht, das die Finsternis durch- bricht!“ - „Und das Wort ist Fleisch geworden.“ Wir kennen das Licht der Welt, das alle Finsternis erhellet und den Schleier vom Antlitz der Gottheit nahm. Wir wissen, „es gibt kein Volk, dem Gott so nahe wäre, wie uns Christen Gott nahe ist.“ Kann da die Bitte: „nä- her mein Gott zu mir“ auch für uns noch einen Sinn haben, kann diese Bitte auch für uns noch eine Aufgabe enthalten, an deren Lösung wir arbeiten, um deren Ziel wir ringen müssen? Ganz gewiß! Denn wenn auch mit dem Erscheinen des Erlösers die Offenbarung abgeschlossen und die Erlösung zur Tatsache geworden ist, so ist damit zugleich eine Pforte geöffnet, die uns in unendliche Gottesräu- me weist, ein Weg, den wir nur küm- pfend und schrittweise gehen können. Ein Weg, der durch die Belastung der Erbsünde erschwert ist und durch Mächte dieser Welt, die sich zwischen uns und die Gottheit legen.

Wegen dieser „Weltgefahr“ dürfen wir auch als Christen nicht die Stimme des Rufenden in der Wüste überhören, die uns die Nähe Gottes kundtut. Gottes Nä- he ist etwas unendlich Zartes und Heili- ges, das uns wie Moses zwingt, die pro- fanen Erdsenschuhe auszuziehen; denn nur so können und dürfen wir heiligen Boden betreten. Gottesnähe trägt scheu- ren Charakter und flieht, wenn der Lärm weltgesinnten Treibens das Herz mit Si- renenklängen übertönt... flieht wie ein

scheues Vögelein vor dem Geräusch, in dem es Gefahr und Tod wittert. Und Lärm und Geräusch des materiellen Sin- nens und Trachtens bedeutet Gefahr und Tod für die unsterbliche Seele, bedeutet Lockerung und drohende Vernichtung der lebensvollen Gnadenbeziehungen zwi- schen menschlichem Herzen und göttli- cher Geistesoffenbarung. Der Vorläufer des Herrn nennt sich nicht umsonst „die Stimme des Rufenden in der Wüste“, das Rufen in der Einsamkeit. Es ist die Prophetensprache eines Mannes, der in der Stille der Einöde sich seelische Kraft sammelte, eine Kraft, die auch nur wei- tergegeben werden kann an Menschen, die den Sinn suchen in der Stille und in der Größe des mit Gott Alleinseins. In der Einsamkeit der Wüste, da weitete sich sein Gesichtskreis, da hielt seine Seele Zwiespache mit ihrem Gott, ungestört von den Zerstörungen des hastenden, jagenden Alltags. Da wölbte sich der Himmel mit seinem ewigen Firmament über der sinnenden Seele und prägte die Ewigkeitswerte tief in das Herz des He- roldes Jesu Christi. In dieser Einsamkeit erfährt er den ganzen Segen einer Mu-

Falte mir die Hände

Komm in aller Tage Stille Dunkelheit, Nimm des Herzens Plage, Nimm nun fort die Zeit.

Falte mir die Hände Zum Gebete mild, Anfang sei und Ende Ganz von dir erfüllt!

Wandelnd durch die Fernen, Laß dein Lächeln nun Leuchten von den Sternen: Laß die Erde ruhn.

sterschule der Willensbeherrschung, die ihn zu einem Charakter formte, der selbst dem verkommenen Herodes Achtung abnötigte.

Die Gestalt des Rufenden in der Wüste mitten hineingestellt in die äußerliche Hochkultur des zwanzigsten Jahrhunderts zeichnet nicht nur den Kontrast zur heutigen Zeit, sondern zugleich die Lösung des Problems: Offen- barung der Menschenseele für Gott durch heilige Stille. Denn diese Gestalt ruft uns zu:

Und wär's ein Stündlein nur am Tag, Wie Amboßruh nach Hammerschlag, Wie Räderstehn an Mühlenstein, Einmal muß Stille in dir sein! Einmal kehre bei dir selber ein, Aus Alltagshast und Werktagslast Zu einsam stiller Seelenrast.

Stille bewirkt die Offenbarung des göttlichen Geistes. Welch ergreifendes Erlebnis ist doch ein schöner Frühlingssonntag in einsamer Gegend. Eine feierliche Stille liegt über den blumen- geschmückten Auen. Majestätisches Schweigen hängt duftschwer an den alten Baumriesen des Waldes, und es ist, als ob die Schöpfung den Atem anhielte, um dem Wort der Ewigkeit zu lauschen. Im Lied der Lerche klet- tern die Klänge des Psalteriums him- melan zum Lobe Gottes. Der Lärm und das Gewühl des Alltags scheint hinweggespült von der Erde. Die Welt trägt ihr Feiernkleid und ein Leuchten wie auf Tabors Höhen verklärt das An- gesicht der Menschen. Von fernher klin- gen Glocken und wecken ein Echo in der glaubensvollen Seele. Jeder reli- giös empfindende Mensch muß über- wältigt werden von der Ahnung: „Nicht est phase, id est transitus Domini... das ist der Vorübergang des Herrn, das Herausretten Gottes aus seiner Ue- berweltlichkeit. Stille wirkt Gottesnähe!

Und nun denkt euch hinein in eine Fabrik, wo der donnernde Gang der Motore jedes menschliche Wort über- tönt und verschlingt, so daß eine Ver- ständigung die größten Schwierigkeiten bietet. Mit fieberhaftem Interesse steht

der Akkordarbeiter an seiner Maschine. im Lärm der Umgebung vielleicht hundert- und tausendmal am Tag dieselben Handgriffe übend. Sein Wille heißt: Geld verdienen zum Broterwerb oder zu möglichst günstigem Lebensgenuß. Wie leicht kann da das Stiefkind unserer industriellen Zeit, die unsterbliche Seele, gefühllos und stumpf werden. Ist es da ein Wunder, wenn der moderne Mensch mehr oder weniger das Gleichge- wicht verloren hat. Er wirft seine ganze Kraft auf die Dienstbarmachung der äußeren Natur und das Höchste un- terschätzt er die eigene Seele. Dadurch kommt jene geistig revolutionäre Gesinnung zustande, die, die sich jenseits von Gut und Böse stellt, und von Gott losgelöst dem Egoismus in der Praxis frönt. Unter sol- chen Bedingungen kann von einer Got- tesnähe oft keine Rede mehr sein. Der lauten Kutsche der modernen Kultur, die in der Gegenwart daherrollt und soviel Lärm und Geklapper macht und nach der oberflächliche Menschen sich bewundernd die Augen ausschauen, hat den Fuhrmann verloren, die unsterbli- che, gottverbundene Seele.

Das Schlimme aber ist, daß diese Weltanschauung nicht bloß in vereinzel- ten Köpfen steckt, sondern in weiten Kreisen auch des angeblich christ- lichen Abendlandes Menschwerdung feiert. Selbst viele, die sich Christen nen- nen, sind angekränkt von dieser an- steckenden seelischen Knochenverwel- chung. Denn vielfach ist auch bei denen, die getauft sind, die Weltanschauung nichts anderes als eine Geldanschauung. Da gilt es, ganz energisch Einkehr zu halten im eigenen Herzen, sich zu prüfen in stiller Selbstbesinnung und dann diesen bösen Geist auszutreiben durch Gebet und Fasten. Eine gewalti- ge Revision ist durchzuführen gegen- über den grausamen Friedensverträgen die eine weite Schicht der Christenheit geschlossen hat mit den Mächten der Welt, die ungeheure Kontributionen dem Reich der Seele aufzwingen mit dem Ziel, sie auszuhungern, der bösen Welt zu akklimatisieren, sie zu entgot- ten, zu morden. Schlagt darum ein den Weg der Stille, den Weg der Kultur der Seele. Hören wir auf den Prediger des Advents, den Vorläufer des Herrn: „Bereitet den Weg des Herrn und alles Fleisch wird das Heil Gottes schauen.“

Gottesdienstordnung

Pfarr St. Vith

3. Sonntag im Advent

Sonntag, 11. Dez. Monatskommunion der Frauen 6.30 - Jgd. für Juliana Marggraf geb. Pip und Sohn Baptist, 8.00 - Jgd. für Georg Murges, 9.00 - Für die Verstorbenen der Familie Graf-Beretz, 10.00 - Hochamt für die Pfarre, 2.00 - Christenlehre und Andacht, Heute vorgeschriebene Kollekte für die Heimatvertrieb.

Montag, 12. Dezember 6.30 - Für die Leb. und Verst. der Fa- milie Stangherlin-Schröder,

Dienstag, 13. Dezember 6.30 - Für Mathias Hammerschmidt, 7.15 - Für Johann Feltes und Susanna Close,

Mittwoch, 14. Dezember 6.30 - Jgd. für den Gefallenen Anton Niehsen und dessen Vater 7.15 - Jgd. für Mathias Quetsch und verm. Sohn Heinrich, 20.00 - Adventsfeier für die männliche Pfarrjugend (Kaplanel)

Donnerstag, 15. Dezember 6.30 - Für Nikolaus Urfels, 7.15 - Jgd. für Josef Terren,

Freitag, 16. Dezember 6.30 - Für Franz Genten (B) 7.15 - Jgd. für Johann Schoffers, 20.00 - Liturgische Adventsfeier für alle in der Pfarrkirche

Samstag, 17. Dezember 6.30 - Zur Immerw. Hilfe in bes. Mel- nung, 7.15 - Für Hubert Wangen, 3.00 - Beichtgelegenheit

Sonntag, 18. Dezember Monatskommunion der Jungfrauen 6.30 - Jgd. für Margareta Gritten und Söhne Balthasar und Josef, 8.00 - Jgd. für Johann Clasen, 9.00 - Zu Ehren des hl. Vitus (P.P.) 10.00 - Hochamt für die Pfarre.

Vor einem alten Album

Die Großeltern, die Eltern und manch- mal auch wir - wenn wir schon in den Jahren sein sollten - haben verklärte Augen.

„Es war eine gute Zeit“, sagt die Großmutter. „Mein erster Ball und meine Verlobung. Ich bekam zum erstenmal ein richtiges Balkkleid mit einem tiefen, spitzen Ausschnitt. Im letzten Augen- blick legte mir meine Mutter noch ihr- ren Spitzenschal um, weil sie es doch nicht passend fand, daß ein junges Mädchen so herumgeht.“ Die Enkelin, oder mag es auch die Urenkelin sein, lächelt.

Das Album mit den Familienbildern wird hervorgeholt. Auf der ersten Seite ein Bild, wie es auf so vielen ersten Seiten so vieler Familienalben klebt. Ein kleines Mädchen auf einem Eis- bärenfell; es liegt auf dem Bauch. Groß- tante und Großonkel, Freunde und Freundinnen - wie romantisch sind doch diese prächtigen Bärel! Wie züchtig umschließen die Großmutter erinnert sich noch an alle. Dies war eine Kusine, sie hat Fächer bemalt. Ganz reizend war es. Natürlich keine Berufsmalerin, das hätte man in der Familie nicht gedul- det, und die Zeitungen machten sich auch lustig darüber. Doch sonst waren die Frauen schon recht fortgeschritten. Begannen die Engländerinnen nicht da- mals den Kampf um das Stimmrecht? „Und wir Schweizerinnen haben es noch heute nicht!“

Der Herr mit dem Monokel war ein englischer Schriftsteller; von dem weiß die Großmutter besonders viel zu be- richten. „Ich hatte ihn zum Tee einge- laden und schrieb ‚Tee‘ fälschlich ohne ‚h‘...“ Die Enkel lächeln... „Und als die andern sich über mich lustig mach- ten, schrieb er mir ins Stammbuch: ‚Der größte orthographische Fehler, den eine Frau begehen kann, ist häßlich zu sein.“

Und dieser Herr im Zylinder und schwarzen Rock auf einer seltsamen Ma- schine war ein sportlich veranlagter Großonkel. Er war der erste Radfahrer der Stadt. Und das ist die Tante aus Paris - sie diktierte unsere Mode. Manchmal allerdings durften wir ihre Kleider nicht nachmachen.

Und diese war eine Sängerin am Stadttheater. Sie war trotzdem eine rich- tige Dame, und im „Trompeter von Säckingen war sie ganz bezaubernd. Das ist wieder die Tante aus Paris. Damals trug alle Welt nur dunkles Pelz- werk, aber sie hatte einen Ozelotmantel, die Leute drehten sich nach ihr um, und dazu einen Muff aus Satin merveil- leux.

„Was für schöne Locken du hattest, Großmama!“ Die Großmama lächelt noch jetzt ver- legen. „Das war der neue Haarwellen- kräusler. Vier bis acht Tage dauerten die Wellen.“

„Und wer ist diese feurige Schön- heit?“

„Das ist unsere Italienischlehrerin ge- wesen. Sie unterrichtete auch Miss Eve- line Mackay, die Millionenbraut, die da- mals den Prinzen Colonna heiratete. Ue- ber fünfzig Poiletten zeigte man in Pa- ris bei der Ausstellung ihres Trouseaus, ein blaßrosa Crepe de Chine-Kleid für die Unterzeichnung des Kontraktes, ein elfenbeinfarbenes Kleid zur Trauung, Hofkleider in Menge, und erst die Wä- sche! Dreizehnhundert Franken hat eine Bettgarnitur gekostet. Die Zeitungen waren ganz voll davon...“

„Nicht wie heute von Krieg und Politik!“

Die Großmutter schüttelte den Kopf. „Nein - wenn ich es mit heute ver- gleiche, dann glaube ich fast, daß es damals überhaupt keine Politik gegeben hat.“ „Ja, es war eine gute Zeit!“

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Winterfurche zur rechten Zeit

Zu tiefes Pflügen bringt Nachteile mit sich Frost leicht nicht aus

Es ist anzustreben alles Land möglichst bereits vor Beginn der vorwintlichen Regenperiode zu pflügen. Nur der durch den Pflug gelockerte Boden kann Wasser speichern, und nur der mit Wasser versorgte Boden läßt den Frost wirksam werden. Nasses pflügen ist immer eine Sünde gegen die Gare.

Es verursacht geschmierte Furchen mit glatten, ausgepreßten verdichteten Flächen, die späterhin austrocknen, verhärten und zu Pflugschalenverdichtungen führen. In zu trockenem Zustand wirft der Pflug Klumpen und Schollen auf die durch Bearbeitungsmaschinen mühsam zerkleinert werden müssen, niemals aber zu einer guten Ackergare führen. So ist besonders auf bindigen Böden das Pflügen im Frühjahr zu vermeiden und auch zu Sommergetreide vor Winter tief zu pflügen, damit die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig erfolgen können.

Auf schwerem Boden ist die Winterfurche besonders wichtig. Die Pflugarbeit mit Vorschäler bringt die Stoppeln Wurzeln und Pflanzenreste, gut in die offene Pflugfurche, gleichzeitig lockert er die Erde, mischt und krümelte sie in bester Weise. Auf leichten Böden hat das Pflügen in trockenem Zustand weniger Nachteile. Hier kommt es mehr darauf an, keinen rohen Boden hochzupflügen und etwaige Pflanzenteile zu vergraben. Das Bakterienleben ist immer am stärksten in einer Tiefe von 5 bis 20 cm, so dass Pflanzenreste mitteltief unterzubringen sind, um nicht zu verrotten.

Die oft verbreitete Ansicht, daß der Frost die durch zu nasses pflügen im Herbst entstehenden Nachteile wieder ausgleicht, trifft nicht zu. Die Frostkrümelung beschränkt sich meist nur auf die oberen 5 bis 7 cm, in den tieferen Bodenschichten halten sich die zusammengeschmierten Schollen sehr lange. Auch bleibt zu beachten, daß schwere Böden in feuchtem Zustand sehr druckempfindlich sind.

Noch gefährlicher ist der Schlupf der Gummiräder. Die Bodenporen werden zugestrichen, der Boden kann das Wasser nicht ableiten und die Luft nicht zuführen. Bei der Winterfurche darf der Boden nicht zu fein zerfallen. In niederschlagreichen, frostarmen Monaten läuft der Boden leicht zusammen und verschlämmt. Eine rauhe Furche, die die Feuchtigkeit gut speichert und so dem Frost genügend Angriffspunkte bietet, ist vorzuziehen.

In verstärktem Maße muß auf die Pflugschalenbildung geachtet werden. Sie entsteht durch immer gleichzeitige ausgeführte Furchen. Bei bindigem Boden bildet sich hier ein Horizont, der wie eine undurchlässige Zementplatte wirkt. Das Regenwasser kann nicht in den Untergrund eindringen und das Untergrundwasser kann nicht in den Bereich der Pflanzenwurzeln aufsteigen, die tiefwurzeln Pflanzen können weder Nährstoffe noch Wasser aus dem Untergrund heraufholen. Am besten beobachten wir diese Bodenerkrankung am Auftreten der Beinigkeit bei Zuckerrüben. Die Luft kann nicht genügend in den Boden eindringen. Bei Fehlen der Hohlräume wird er ungenügend durchlüftet. Man spricht von mangelnder Bodenatmung. In einem dichten Boden können die Umsetzungen weniger gut vor sich gehen, d. h. der Humus kommt nicht zu seiner sonst so günstigen Wirkung auf die Pflanze, die mineralischen Nährstoffe werden nicht genügend aufgeschlossen.

Die angestrebte Vertiefung der Ackerkrume darf immer nur allmählich geschehen. Das gilt besonders für Betriebe, die von der Pferdeflugfurcher zum Schlepperflug übergehen. Eine zu tiefe Winterfurche läßt bei der geringen Gareinigung der schweren Böden ein reiches Bakterienleben nur in sehr flachen Bodenschichten zu. Bei diesem „Totpflügen“ kommt zuviel toter Boden nach oben, und die Ackerkrume wird zu tief vergraben, so daß sich erst nach langer Zeit wieder neues Leben entwickeln kann, das wir für die Bodengare so unerhöht nötig haben.

Bei später Aussaat

Wechselweizen besser als Winterweizen

Wechselweizen sind Sommerweizen, die noch nicht die Eigenschaft verloren haben, als Winterweizen angebaut zu werden. Bei später Aussaat übersteht sie den Winter genau so gut wie der Winterweizen. Der Unterschied besteht darin, daß der Winterweizen ein bestimmtes Kältebedürfnis hat und die Geschwindigkeit seiner Frühjahrsentwicklung von der Anzahl der Frosttage im Winter und Frühjahr abhängig ist. Die junge Winterweizenpflanze bedarf also zum normalen Schossen des Frostreizes, deshalb vermag ein im Frühjahr ausgesätes Winterweizen nicht oder nur unvollkommen zu schossen. Der Sommerweizen hat einen solchen Reiz nicht nötig. Die zunehmende Wärme im Frühjahr bringt auch ohne Kälteeinwirkung Wachstum und Entwicklung schneller in Gang. Außerdem wächst er genauso wie der Winterweizen bereits bei niedrigen Temperaturen.

25jährige Beobachtungen und meteorologische Aufzeichnungen bestätigen, daß

ab Anfang Dezember immer mit Frösten gerechnet werden muß. Die Aussaaten zwischen Mitte November und Anfang Dezember sind deshalb besonders gefährdet. Dieser spät bestellte sog. Rübweizen keimt Anfang bis Mitte Dezember, kommt „in der Milch“ in die erste Frostperiode und erfriert. Der später ausgesäte Weizen ist weniger gefährdet, weil er nicht mehr zum Keimen kommt und dann bis in die Nachwinterzeit unbeschadet im Boden liegenbleiben kann. Die Möglichkeit des Ausfallens ist bei Weizen nur gering. Er trägt sehr viel mehr Feuchtigkeit als der Roggen, ist aber für ein trockenes und krümeliges Saatbett genauso dankbar wie der Roggen.

Von diesem Gesichtspunkt müssen auch die Spätsaaten vom Winterweizen im Dezember und ebenso die Frühsaaten und Spätsaaten vom Sommerweizen im Frühjahr gesehen werden. Gewiß, wir haben eine ganze Reihe bekannter Winterweizensorten, die eine Spätsaat gut

vertragen. Man spricht bei ihnen von einer „Spätsaatverträglichkeit“, wobei allerdings immer eine stärkere Aussaatmenge von 200 kg-ha berücksichtigt werden muß. In vielen Gebieten wird gern von dieser Spätsaatbestellung in der ersten und auch noch in der 2. Dezemberwoche Gebrauch gemacht. Sie hat den großen Vorteil, daß der Weizen von Fußkrankheiten verschont bleibt. Für eine Spätsaat geeignete Sorten sind: Carsten VI, Breusteds Werla, Dippes Triumph, Rimpaus Braun, Peragis, Strubes Dickkopf II und Heine VII.

Der 10. Dezember ist immer als ein Wendepunkt bei der Weizenbestellung insofern anzusehen, weil es in vielen Teilen unseres Gebietes als Regel gilt, von diesem Zeitpunkt ab Wechselweizen zu drillen. Sie sind bei früher Aussaat den Spätsaaten von Winterweizen überlegen, die selbst bei guter Ueberwinterung stets Ertragsausfälle bringen, die nicht selten 20 Prozent betragen. Diese frühe Aussaat ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Sommerweizen - Wechselweizen - Anbau. Es ist selten, daß früh in den Boden gebrachter Wechselweizen erfriert. Es ist aber die Regel, daß gewisse Wechselweizensorten bei Aussaat im Dezember oder auch im Januar und Februar einen beachtlichen Vorsprung gegenüber der Frühjahrsaussaat haben. Sie schneiden ertragsmäßig besser ab als spätesätere Winterweizen. Offenes Wetter und bestellfähiger Acker müssen dabei vorausgesetzt werden. Eine typische Weizensorte mit „Wechselweizencharakter“ ist Heines Peko. Sie lohnt eine sehr frühe Bestellung durch einen ausgezeichneten Ertrag. Auch Peragis Garant, Strubes Grano und Breusteds Lera sind Wechselweizen, die sehr brauchbar sind.

Die Aussaatmenge von Wechselweizen sollte nach allgemeinen Erfahrungen nicht unter 240 kg-ha liegen. Da Dezember-Saaten lange ungekeimt im Boden liegen und durch Krähnenfraß gefährdet sind, sollte das Beizen nicht unterlassen werden. Beachtenswert ist, daß Sommerweizensorten auf eine frühe Bestellung im Dezember - Januar nicht angewiesen sind. Das ist ein großer Vorteil, weil die Bodenverhältnisse in dieser Zeit eine Aussaat oft gar nicht zulassen. Der günstige Zeitpunkt, bis zu dem der Acker gut vorbereitet und für die Saat hergerichtet ist, kann abgewartet und die Aussaat auf das Frühjahr verschoben werden.

Eine Ausdehnung des Weizenanbaues kann durchaus zweckmäßig sein. Dafür kommt in erster Linie der Sommerweizen in Frage. Er ist anspruchsloser als Winterweizen und vermag auf mittlerem und besserem Sandboden nach Hackfrüchten und anderen guten Vorfrüchten ausgezeichnete Erträge zu bringen. Hinzu kommt, daß die meisten Sommerweizen - Züchtungen der Qualitätsgruppe A angehören und damit dem mehr und mehr geforderten Qualitätsweizenbau entgegenkommen.

Ölkuchen, Ölschrote und Expeller

Der Futtermittelhandel und die Futtertabeln der DLG machen beachtenswerte Unterschiede zwischen Ölkuchen, Ölschrot und Expeller. Ölkuchen und Ölschrote sind die bei der Oel- und Fettgewinnung aus fettreichen Oelsaaten und fetthaltigen Rohstoffen verbleibenden Rückstände, die als eiweißreiches Kraftfutter verwendet werden. Die Ölkuchen fallen bei dem hydraulischen Preßverfahren an und haben mit 5 - 10 Prozent einen verhältnismäßig hohen Fettgehalt. Die Ölschrote sind der bei Extraktion der Rohstoffe mit flüchtigen Lösungsmitteln verbleibende Rückstand. Sie werden deshalb auch Extraktionschrote genannt. Entsprechend der intensiveren Entfettung enthalten die Extraktionschrote nur etwa 1 Prozent Fett und infolgedessen etwas mehr Eiweiß als die entsprechenden Ölkuchen. In der deutschen Oelmühlenindustrie wird derzeit ausschließlich das Extraktionsverfahren angewandt, so daß der Bedarf

an Ölkuchen durch Importe gedeckt werden muß.

Unter Expeller ist genau genommen eine Schraubepresse zu verstehen, in der zur Gewinnung von Pflanzenölen vorher zerkernte und getrocknete Oelsaaten, wie Palmkerne, Sojabohnen usw. unter sehr hohem Druck ausgepreßt werden. Dieses hauptsächlich in Amerika angewendete Verfahren wird Expellerprozeß genannt und ist im Prinzip dasselbe wie die erwähnte hydraulische Pressung der Oelsaaten, bei der als Rückstand die Ölkuchen gewonnen werden. Im deutschen Sprachgebrauch werden die Rückstände des Expellerverfahrens im Gegensatz zu den Kuchen als Expeller bezeichnet. Ölkuchen und Expeller sind als Futtermittel etwa gleich zu bewerten.

Verschiedene Ölkuchen, vor allem Palmkern- und Kokoskuchen, können den prozentischen Fettgehalt der Milch steigern. Nach den vorliegenden Untersuchungen ist dies jedoch erst bei Tagesgaben von 1,5 kg je Kuh gesichert. Diese fettsteigernde Wirkung ist nach neueren Untersuchungen nicht in Erscheinung getreten, wenn die Qualität des Wirtschaftsfutters sehr gut war. Offenbar wird die fettsteigernde Wirkung der Ölkuchen im allgemeinen überschätzt, zumal die zur Steigerung des Fettgehaltes notwendige Menge der in Frage kommenden Ölkuchen bei Verfütterung von Mischungen bzw. Kraftfutttermischungen nur ausnahmsweise erreicht wird. Andererseits sollten die Oelsaatrückstände niemals allein, sondern immer in Mischung verfüttert werden, um ihren hohen Eiweißgehalt durch vielseitige Zusammensetzung des Kraftfutters möglichst vollkommen auszunützen.

Niederlande gegen hohe Getreidepreise

Worum der Kampf hinter den Kulissen der EWG geht

Die ganze niederländische Agrarwirtschaft steht und fällt mit den zu den Zeiten in Holland gültigen Getreidepreisen. Die niederländische Landwirtschaft war von jeher auf die Verwertung importierter Futtermittel ausgerichtet. In der Korea-Krise stand die niederländische Agrarverwaltung vor der Frage, ob die Binnenpreise dem damals gestiegenen Weltmarktniveau angepaßt werden sollten. Man beschloß, im Hinblick auf die Exportsituation für Agrarprodukte, dies nicht zu tun. Dafür wurden die Preise für Importgetreide mit Staatsmitteln heruntersgeschleust. Auf diese Weise schufen sich die Niederlande einen einmaligen Start für ihren Agrarexport.

Inzwischen hat sich da allerdings manches gewandelt. Im Laufe der Jahre mußten die Holländer einen stets steigenden Betrag für ihre Agrarexporte aufwenden, um ihre günstige Exportsituation zu behalten. Seit 1950 sind aber in Holland die Brot- und Futtergetreidepreise um 22 Prozent gestiegen. Dadurch hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der niederländischen Veredelungswirtschaft derart verschlechtert, daß zur Zeit Exportsubventionen in einer Höhe bezahlt werden, die auf die Verhältnisse der Bundesrepublik umgerechnet, einem Betrag von 24 Milliarden Fr. entsprechen.

Allerdings haben die Holländer es bis jetzt verstanden, den Blick der Öffentlichkeit von ihrer eigenen Situation abzulenken. Sie verweisen vielmehr auf die schrecklichen Folgen, die der Wirtschaft anderer Länder aus dem Anpassen der Getreidepreise an das deutsche Niveau angeblich mit Sicherheit erwachsen. Dabei haben sie in den Verbrauchern eifrig Bundes- und Weggenossen gefunden. Ganz zufällig kommt dieses Interesse nicht. Dringt tatsächlich die deutsche Forderung nach hohen Getreidepreisen durch, dann ist es bald aus mit den spottbilligen Hollandweizen, der billigen Hollandbutter und den niederländischen Backwaren im Ruhrgebiet. Sicher würde ein

leichter Anstieg der Preise für Eier und Milchprodukte nach Wegfall des holländischen Preisdrucks nicht zu einer wirtschaftlichen Verelendung der deutschen Verbraucher führen. Sicher aber wäre eine Verelendung der niederländischen Landwirtschaft, wenn ihr das billige Futtergetreide entzogen würde.

Trotzdem wäre es töricht, alle niederländischen Bedenken als reine Interessenpolitik zur Seite zu schieben; denn wir wissen, daß in weiten Teilen Frankreichs der Durchschnittsverbrauch an Stickstoff (N)-Dünger bei 10 kg je ha liegt. Würde der französische Bauer nicht einen Anreiz spüren, seinen Mineraldüngereinsatz zu erhöhen, wenn man seinen Weizenpreis von heute 334 Fr.-dz auf das deutsche Niveau anhebt? Vizepräsident Mansholt erklärte unlängst in Straßburg, daß der Gemeinsame Markt eine Ueberproduktion an Getreide, Zucker und Milch aufweist. So steigt z. B. der Getreideverbrauch jährlich nur um 1 Prozent, während die Erzeugung um 18 Prozent steigt. Die Frage wird daher bestimmt zu Recht gestellt, ob nicht ein höheres Preisniveau zu einer noch rascheren Mehrproduktion führt.

Auf der anderen Seite: was geschieht, wenn man das deutsche Preisniveau herunterschiebt? Für den Durchschnittsbauer dürfte sich zunächst einmal gar nichts ändern; denn der Anteil des Brotgetreides an den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen betrug im Wirtschaftsjahr 1958-59 nur 8,6 Prozent und das Futtergetreide brachte der westdeutschen Landwirtschaft gar nur 1,9 Prozent ihrer Verkaufserlöse. Aber man fürchtet ein aus dem Gleisespringen der Veredelungswirtschaft. Einmal wird der westdeutsche Bauer versuchen noch mehr eigenes Getreide im eigenen Betrieb zu verarbeiten. Zum anderen bieten billige Angebote an Futtergetreide einen Anreiz zum Ausbau der Veredelung auf Zukaufbasis. Jede weitere Erzeugungssteigerung bringt aber heute den Markt durcheinander. Dies ist doppelt schlimm, weil die meisten Veredelungsprodukte kaum leistungsfähig sind. Setzt man jedoch die Ueberflüsse dem freien Kräftespiel der Märkte aus, dann sind Preiszusammenbrüche

unvermeidlich. Dies dürfte aber peinlich werden, denn im Wirtschaftsjahr 1958-59 hielten die Veredelungsprodukte in der westdeutschen Landwirtschaft einen Anteil von 71,3 Prozent. Hier wirken sich demnach auch geringfügige Preisrückgänge schon sehr stark auf das Gesamteinkommen der Bauern aus.

Was bleibt zu tun? Legt man den heißumstrittenen Artikel 19 des letzten Straßburger Ergänzungsberichtes zur gemeinsamen Agrarpolitik zugrunde, dann ist der Weg klar; denn dann muß sich das künftige gemeinsame Preisniveau an den Preisen orientieren, die im größten Abnehmerland für landwirtschaftliche Erzeugnisse gelten. Das ist zweifelsohne die Bundesrepublik. Das heißt also, die niederländischen Bauern müssen behutsam an unser höheres Agrarpreisniveau herangeführt werden. Gleichzeitig muß man ein Ansteigen der Getreideerzeugung in der EWG unterbinden.

Praktische Winke

Die höchsten Temperaturen in Kartoffelfeldern finden sich in der Mitte der Sohlennähe, die niedrigsten in den äußersten Schichten der Schmalseiten.

Zur Gewinnung einwandfreier Milch gehört im Grunde genommen auch das Desinfizieren jedes Euters vor dem Melken. Chlorhaltige Desinfektionsmittel sind aber ungeeignet, da sie Euter und Hände spröde und rissig machen.

Die Entnahme des Gärfutters aus dem Behälter soll in höchstens 10 cm dicken Schichten erfolgen, und zwar so, daß die darunter liegende Futterschicht nicht aufgelockert wird.

Die Obststämme müssen gegen Wildverbiss durch Drahtgitter geschützt werden. Die Drahtgitter dürfen nicht anliegen, sondern müssen zum Stamm einen gewissen Abstand haben.

Die Obstbäume werden ausgeputzt u. von dünnen Ästen gesäubert. Windstellen während des Winters nicht mit Raupennester entfernt werden.

Winterschutz steigert die Erträge

Winterschutz hindert den Wind, dem Boden seinen Vorrat an Regen- und Schneewasser zu entreißen und ihn auszutrocknen. Windschutz erhält dem Boden die Kohlensäure, die im Leben der Pflanze eine große Rolle spielt und genau wie Stickstoff, Kali oder Phosphorsäure dem Gesetz des Minimums unterliegt. Windschutz im großen gestaltet ein günstiges Großklima, Windschutz im kleinen macht kleine Grundstücke rentabler. Windschutz schützt nicht nur Boden und Pflanze, sondern auch Vögel, Bienen und allerlei Nützlinge. Windschutz liefert Nutz- u. Brennholz, ist also eine zusätzliche Einnahmequelle.

Wieso das alles? Nun, wenn sich dem Wind ein Hindernis entgegenstellt, will er es überwinden. Er hebt sich hoch und springt mit einem Satz hinüber. So nimmt er eines nach dem anderen wie ein tüchtiger Hindernisläufer. Gerade so wie diesem passiert es ihm aber auch, daß jedes Hindernis ihm erheblichen Kraftaufwand abfordert, er wird langsamer, um so langsamer, je mehr Hindernisse vor ihm aufgebaut sind. Schließlich fehlt es ihm an Kraft, mehr als sich selbst zu tragen. Er läßt Boden und Wasser in Frieden, peiniget auch die Pflanzen während des Winters nicht mit seinem Föhnhauch.

Wenn der Wind nur auf ein vereinzeltes Hindernis stößt, erholt er sich na-

türlich rasch wieder und läuft mit alter Kraft. Bei jedem Hindernis, ob vereinzelte oder mehrere hintereinander, finden wir aber, daß es schon vor der Barriere verhältnismäßig windstill ist, hinter der Barriere ja sowieso. Auch diese Erscheinung wundert uns nicht, wenn wir den Wind noch einmal mit dem Hindernisläufer vergleichen. Der Läufer springt schon ein Stück vor dem Hindernis hoch und landet ein noch viel größeres Stück hinter dem Hindernis. Ebenso der Wind. Darum fängt der Windschutz schon vor einer Mauer, einer Hecke an und reicht hinter dem Windschutz bis etwa zum Fünftel der Höhe des Hindernisses.

Windschutz können wir schon mit den einfachsten Mitteln erreichen, ob Rohrmatten, dichten Mais-, Sonnenblumen- u. Topinamburpflanzungen. Diese schützen natürlich nur ein kleines Fleckchen Erde, aber wir können ja auch andere Pflanzen, robuste Gehölze, die einen Windstoß vertragen können: Erle, Hainbuche, Birke, Haselnüsse, Weißdorn, Pfaffenhütchen, Fische, Sanddorn, Pappeln, Faulbaum, Schwarzdorn, Stieleiche, Salweide, Holunder, Eberesche, Heckenrosen usw. Die Hauptsache bei der Pflanzung von Hecken ist, daß sie gleichmäßig hoch, nicht zu dicht, aber auch nicht lückig sind, weil sich sonst unerwünschte Wirbel bilden. Eine richtige Windschutzhecke nimmt dem Winddruck und läßt Boden und Pflanze erleichtert aufatmen.

te gar nicht was
... sollte
nichts wäre dann
elfen"

echt
in mir das Leben
aber gern fünfzig
ch nur einen Hun-

springen Sie ruhig

die das Losung
von 28 Jahren er-

en und sie selber

und
Nachhundert gekauft.
r?"
einmal Angst vor

eut
üngster läuft nun

nd): „Da muß er
r sehr ermüdet ge-

ort
zwei Handkoffern
ei Handkoffern in
n Portier:
r feine Leute?"
let: „Eigentlich ja,
nen mal eine Aus-



„Möde gehen, oder?“
(England)

uadrat
0
0
0
0

cht gleichlautende
edeutung sollen in
hauch. 3. Mädchen-

origin Nummer

Daß! Tg7 2 Dh1
Züge folgt 2 Dg8

Arie. 3. Runde. 4.
Laute. 8. Lure. 9.

oga, Gala, Grand,
onne. — Goldregen.
nsehen, Esperanto,
jeil, Normandie. —

and, 2. Alaska. 3.
achtfaueauge 6.
pennin. 9 Rückert,
12. Anekdoten. 13.
15. Edertalsperre,
18. Tedeum. 19.
— Das schlechteste
meisten!

— Schlaf, B = Rat,
and, X = Schlarf-

— Safe — Sage —

nd — Unterstand.
r S: TanD)

recht: 1. Stern. 4.
Elba, 12. Niagara,
16. Tasso, 17. Me-
st. 2. Erinnu. 3. Nu,
3. 8. Regen. 10. Eis,

Archiv. 3. Sehne,
ara. 7. Tomate. 8.
teresse. 11. Teller,
eros. 15. Debet. 16.
Leder. 19. Eisen-
ppe. 22. Nagasaki,
ittel, das Leben zu

L
N
E
D

de. 3. Regler. 4. Re-
Ehre 8. Ire
ist Leben und Le-

Wenn man nicht aufpaßt Mißerfolge bei der Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen

Man kann im Laufe eines Frühjahrs oder Sommers bei der Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen manchmal hören, daß das eine oder andere angewandte Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmittel nicht den Erfolg gebracht hat, den man sich von ihm erhoffte. Hierbei sucht man stets den Mißerfolg auf das betreffende angewandte Mittel abzuwälzen. Meist sieht die Sachlage aber anders aus. Den Fehler hat stets der begangen, der das Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmittel angewandt hat, da die Anwendung „unsachgemäß“ erfolgte.

Die von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft amtlich anerkannten Mittel erlangen ihre Anerkennung erst dann, wenn sie eine große Anzahl harter Prüfungen unter den verschiedensten Bedingungen durchlaufen haben. Somit kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die anerkannten Pflanzenschutzmittel – und nur solche sollten in der Praxis verwendet werden – nicht die Ursache für Mißerfolge im praktischen Pflanzenschutz sein können. Wenn auch die Mißerfolge erfreulicherweise nicht allzu häufig sind, aber es ist doch notwendig, sie zu erwähnen. Sie können vermieden werden, wenn die Gründe des Versagens bekannt sind und beachtet werden.

Zunächst kann die Ursache des Mißerfolges darin liegen, daß z. B. ein ungeeignetes Mittel, das für die Bekämpfung irgendeiner Pflanzenkrankheit oder eines Schädlings wegen des in ihm enthaltenen Wirkstoffes gar nicht in Frage kommt, zur Anwendung gebracht wurde. So werden gar nicht selten z. B. schwefelhaltige Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung der falschen Mehltauarten benutzt, obwohl diese Pflanzenkrankheiten nur durch kupferhaltige oder organische, kupferfreie Präparate zu bekämpfen sind. Auch bei der Bekämpfung von Schadinsekten werden, von der Pflanzenschutzmittelliste her gesehen, oft schwere Fehler begangen. Man muß sich doch darüber im klaren sein, daß es im Pflanzenschutz ein Allheilmittel nicht gibt und auch niemals geben wird. Dafür sind die Ursachen der Pflanzenkrankheiten viel zu verschieden und auch die Schadinsekten verhalten sich den verschiedensten, in den Pflanzenschutzmitteln enthaltenen Wirkstoffen gegenüber zu unterschiedlich.

Was die anzuwendenden Pflanzenschutzmittel anbetrifft, so kann dem Praktiker nur der Rat gegeben werden, sich vor der Inangriffnahme einer Pflanzenschutzmaßnahme in jedem Einzelfall darüber genau zu informieren, vor welcher Krankheit oder welchem Schädling er seine Kulturen schützen will. Erst dann sollte entschieden werden, welches Pflanzenschutzmittel in diesem Falle einzusetzen ist. Die Anwendung des richtigen Bekämpfungsmittels ist Voraussetzung für jeden Erfolg. In schwierigen Fällen lasse man sich von der zuständigen Pflanzenschutz-Beratungsstelle aufklären.

Eine weitere Ursache für Versager bei Pflanzenschutzmaßnahmen ist die falsche Zeitwahl, also die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu einer Zeit, in der die Pflanzenkrankheit oder der Schädling entweder überhaupt noch nicht zu erwarten sind oder den Schaden bereits schon verursacht haben. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen Pflanzenschutz auch vorbeugend betrieben werden, wie dies z. B. bei der Schorfbekämpfung unserer Obstbäume durch Spritzungen zur Zeit des Sporenluges, bei der Apfelblütensterberbekämpfung durch eine Spätwintergespritzung im Voraufverfahren und vielen anderen Maßnahmen geschieht. In der Regel sollte jede Pflanzenschutzmaßnahme schon dann in An-

griff genommen werden, wenn sich die ersten Anzeichen einer Krankheit oder eines Schädlings zeigen. Dabei ist aber streng darauf zu achten, daß zum Zeitpunkt der Pflanzenschutzmaßnahme irgendwelche Schäden noch nicht eingetreten sein sollten. Es ist eine irrierte, aber weit verbreitete Ansicht, daß durch Spritzung oder Stäubung ein einmal durch eine Krankheit oder einen Schädling beschädigtes Pflanzenorgan gesunden könnte. Eine beschädigte oder gar zerfressene Blüte bleibt für immer zerfressen, und ein von einem Schädling beschädigtes Gewebe kann selbst mit dem besten Mittel nicht mehr geheilt werden. Für den Erfolg jeder Pflanzenschutzmaßnahme ist der Zeitpunkt der Durchführung entscheidend.

Auch muß berücksichtigt werden, daß es häufig nicht gleichgültig sein kann, bei welchen Temperaturen Pflanzenschutzmaßnahmen durchgeführt werden. Es

dürfte z. B. allgemein bekannt sein, daß die Anwendung von schwefelhaltigen Mitteln bei hohen Temperaturen nicht nur wirkungslos verpufft, sondern auch zu Blattverbrennungen führen kann. Dagegen insektenvernichtende Mittel bei abnehmenden Temperaturen zunehmend unwirksam werden.

Schließlich ist die Ursache auch in der Art der Anwendung der Pflanzenschutzmittel zu suchen. Es werden oftmals ungeeignete Geräte verwendet, welche die erforderliche Menge des anzuwendenden Mittels nicht richtig ausstoßen. Dabei kommen Überdosierungen u. Unterdosierungen vor. Manche Leute glauben, man müsse stets überdosieren da nur viel angewendet auch viel helfen könne. Auch bei Unterschreitung der vorgeschriebenen Wirkstoffmenge ist der Erfolg fast in Frage gestellt. Zu hohe Konzentrationen haben nicht nur häufig Verbrennungen der Pflanzenorgane zur Folge, sondern wirken sich auch besonders bei Fraßgiften auf die Schädlinge abweisend aus.

Auch sollte niemals gespritzt werden, wenn in Kürze mit Niederschlägen zu rechnen ist, da das angewandte Mittel abgewaschen wird und der Erfolg ausbleibt.

Auswahl der Zuchtenten

Nicht zu spät damit beginnen

Selbstverständlich müssen die Zuchtenten die „Besten“ des Bestandes sein. Es geht nicht an, daß man die Nachzucht dem Zufall überläßt, einen x-beliebigen Erpel mit einer x-beliebigen Ente paart. Wer so verfährt, ist kein Züchter.

Bei der Qualitätsauswahl spielt zunächst der Eindruck im allgemeinen eine Rolle. Enten, die ein lockeres Gefieder haben, immer maß und schmutzig sind, eignen sich nicht zur Zucht, da es sich hier um Schwächlinge handelt. Ein günstiges Zeichen dagegen ist die Beweglichkeit und Munterkeit der Enten. Es zeugt von großer Vitalität, wenn das Federkleid sich bei der Ente gut gehalten hat. Je länger dieses in Ordnung bleibt, desto höher ist der Zuchtwert. Die besten Enten haben immer ein straffes und fest anliegendes Gefieder. Auch ist die Mauer ein gutes Auslese-Merkmal. Enten, die sehr früh mausern, sind fast durchweg schlechte Leger, und die zur normalen Zeit mausernden Tiere haben einen guten Zuchtwert.

Die körperliche Beschaffenheit ist ausschlaggebend für den Wert als Zuchtente, denn eine äußerst gesunde, kräftige Ente wird auch gesunde Nachkommen hervorbringen. So wird man also vorerst alle diejenigen Enten aussortieren, die rein gewichtsmäßig die schwersten und größten sind. Es ist hierzu unbedingt notwendig, daß alle Enten des Hofes einzeln gewogen werden, da oft ein dichtes und festes Federkleid trügen kann. Die zur Zucht ausgewählten größten Tiere werden durch Anlegen farbiger Fußringe besonders gekennzeichnet, damit sie während einer längeren Zeit kontrolliert werden können. Jungenten scheiden von der Wahl aus, denn es kommen nur Enten in Betracht, die schon mindestens eine Legeperiode hinter sich haben.

Auch bei Enten legen wir in erster Linie Wert auf die Wirtschaftlichkeit. Deshalb haben bei der Neuwahl der Zuchttiere die Legeleistung und das Eigengewicht mitzuspoken. Auch die Fuß- und Schnabelfarbe haben eine Bedeutung bei der Beurteilung der Legetätigkeit. Wenn bei den gelbfüßigen Rassen die Tiere einige Monate gut gelegt haben, so werden Schnabel und Füße nicht mehr tief gelb sein, sondern es muß sich ein gewisser Farbschwund zeigen. Je mehr Eier eine Ente legte, desto mehr verliert sich die gelbe Pigmentfarbe an diesen Stellen.

Bei unseren Enten sind die besten Zuchtjahre das zweite und dritte. Aus dieser Erkenntnis heraus folgert auch die Tatsache, daß ein mehrjähriger Erpel besser befruchtet als ein junger, und aus diesem Grunde auch nicht alle Jahre ein neuer Erpel eingestellt werden soll. Ältere Zuchttiere lassen die gesündeste und kräftigste Nachzucht erhoffen. Deshalb ist es betriebswirtschaftlich falsch, die Zuchtenten nach der Eiablage im zweiten Jahr abzuschaffen.

Die Zusammenstellung des Zuchtstammes wird oft viel zu spät vorgenommen. Nach Möglichkeit soll dies schon im November-Dezember geschehen, da neue Tiere sich schwer eingewöhnen, ja oftmals abgeissen werden. Einem Erpel der leichten Rassen werden bis zu 5 Enten beigegeben. Erpel schwerer Rassen erhalten nur 3 Enten zugestellt. Mehrere Stämme zusammenzuhalten, ist meist mit dem Risiko verbunden, daß die Erpel oft in Streit miteinander geraten und sich beim Treten gegenseitig stören und dadurch schlecht befruchten. Die Ursachen schlechter Schlupfergebnisse sind oft in Fehlern bei der Haltung und Fütterung zu suchen. Die Unterbringung der

Zuchttiere bildet kein großes Problem, da sie mit einem Holzstall vorlieb nehmen. Eines aber sei von vornherein gesagt: Sie müssen unbedingt von den Hühnern stallmäßig getrennt sein. Der Entenstall für die Zuchttiere muß trocken und luftig sein und nachts gegen strenge Winterkälte geschützt werden. Man gebe reichlich trockene Einstreu und man muß diese auch des öfteren erneuern, dann erhält man saubere Bruteier. Gut ist eine mindestens 15 cm hohe Torfmulde, auf die noch reichlich kurzgeschnittenes Stroh aufgebracht wird.

Damit aus den Eiern kräftige Küken schlüpfen, muß auf die Fütterung der Zuchttiere vor und nach der Legetätigkeit sehr geachtet werden. Bis Ende November füttert man nur Erhaltungsfutter. Bei mästiger Ernährung verfetten die Tiere und unbefruchtete Gelege sind die weitere Folge. Schon ein paar Wochen vor dem Legen sollten Keimhafer, Grünmehl und vor allem Möhren gegeben werden. Kurz vor und während der Legezeit wird 15 Prozent Eiweißfutter unter das Weichfutter gemischt. Als Morgenfutter sei folgende Mischung aufgeführt: Je 20 Gramm Dämpfkartoffeln, kleingemahlene Möhren und 20 Gramm Kraftfutter, bestehend aus 60 Prozent Getreideschrot, 30 Prozent Kleie und 10 Prozent Eiweißkonzentrat, mit Mager- oder Buttermilch feucht-krimelig angemengt; abends gebe man 40 Gramm Hafer, der aus gekimten Körnern besteht. Von den tierischen Eiweißen hat erfahrungsgemäß die Milch den günstigsten Einfluß auf die Schlupffähigkeit.

Für Zuchtenten ist auch die freie Wasserhaltung sehr wichtig. Ohne Schwimmwasser ist bei leichten Entenrassen die Befruchtung ebenfalls gut, wenn auch eingeräumt werden muß, daß der Prozentsatz der befruchteten Eier mit Wasser etwas höher liegen mag. Schwere Entenrassen sollten auch im Winter Schwimmgelegenheiten haben. Je günstiger die Auslauf- und Wasserverhältnisse sind, um so größer wird der Erfolg in der Entenzucht sein.

Silo-Begasungsverfahren durch Tabletten

Im Laufe eines einzigen Jahres werden in der ganzen Welt große Verluste an Erntegut verzeichnet, die nur durch Lagerschädlinge verursacht werden. In den letzten Jahren haben sich daher rund 2.000 Fachleute aus 72 Ländern anlässlich eines Kongresses damit befaßt, wie diesem schädlichen Wirken am besten gesteuert werden kann. Grundsätzlich waren sich die Spezialisten auf Grund ihrer Erfahrungen darüber einig, daß die gasförmig wirkenden Bekämpfungsmittel den Vorzug verdienen, weil sie überallhin dringen können und schon die Brut zu töten vermögen. Die Praxis hatte aber ergeben, daß oft eine Vergasung recht schwierig durchführbar ist. Haben die Lageräume undichte Fugen oder Ritzen, oder fehlen die erforderlichen Luftumwälzvorrichtungen, so kann die Begasung sogar unmöglich sein.

Aus allen diesen Gründen hat sich die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung (Degesch) – wie Dr. H. Raucher in einem Vortrag mitteilte – damit sehr eingehend befaßt und ist zu beachtlichen Erfolgen gekommen. Statt des bisher oftmals benutzten Cyanogaserfahrens, bei dem sich aus körnigem Valeriancyanid und Luftfeuchtigkeit Blausäu-

Der Ertrag und der Nährwert des Grases oder Heues von unseren Wiesen hängt hauptsächlich von einer solchen Düngung ab, die pro ha wenigstens umfaßt:
800 bis 1000 kg Sylvinit (17%) oder
300 bis 400 kg Kalisalz (40%).
Falls Volldünger Verwendung finden sollten, so sind nur solche zu gebrauchen, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

Unser Garten

Wenn die Schneeflocken wirbeln...

Wenn die Schneeflocken wirbeln...

In den kommenden Wochen, wenn die Schneeflocken wirbeln, spüren wir sehr stark, daß sich das Jahr dem Ende neigt und daß trotzdem neues Leben unter der schützenden Schneedecke zu einem neuen Anfang wächst. Dieses Wissen um das neue Beginnen ist es wohl, was uns den Schlußstrich unter das Gartengeschehen leicht und dankbar ziehen läßt. Um so leichter dort, wo eine gute Ernte uns erfreut hat. Hoffnungsvoll auch da, wo in diesem Jahr schwere Witterungsschäden uns um den Ertrag einer guten Ernte gebracht haben. Denn dort steht die Wintersaat meist in ihrer Entwicklung gut und läßt wieder auf eine bessere Ernte hoffen. In dieser Zeit ist an ein längeres Arbeiten im Garten nicht zu denken. Dafür haben wir mehr Muße zum Studium von Fachliteratur, die sich reichlich anbietet. Wir sollten diese Zeit gut nutzen und in der verbleibenden Tageszeit öfter einen Gang durch den Garten tun. Wir werden hierbei im Obstgarten feststellen, daß sich der Sommerchnitt – wenn er sachkundig ausgeführt wurde – gut bewährt hat.

Es verbleibt jetzt nur ein Nachputzen des Fruchtholzes. Den üblichen Winterschnitt an den Hoch- und Halbstämmen setzen wir an milden Dezembertagen fort. Frosttage mit unter 4 Grad Kälte sind ungünstig. Die Schnittwunden verheilen schlecht. Um die Obstgehölze vor Frost zu schützen, ist es ratsam, die Bodenoberfläche jetzt nicht mehr zu lockern. Eine Lockerung unterbricht die Ruheperiode und verursacht bei den Saugwurzeln Frostschäden. Es ist deshalb besser, den Boden mit Rasen oder Gründungsplanzen bedeckt zu lassen. Auch das natürliche Begrünen durch Unkräuter gibt einen guten Frostschutz. Unterbleiben muß jede Stickstoffdüngung. Dagegen ist eine Kali-Phosphatdüngung auch im Dezember noch zu empfehlen. Kali trägt zur Frosthärkung bei. Auf 1 qm Baumscheibe rechnet man 30 bis 40 g Rhenanphosphat oder Thomasmehl und 40 bis 50 g 40prozentiges Kali. Aufmerksamkeit zu achten ist bei diesen Arbeiten auf Raupennester, Fruchtmumien, Eigelege des Ringelspinners und andere Schädlinge.

Im Gemüsegarten ist das Umgraben der abgeernteten Beete zu beenden. Bei Neuanlage von Dauerkulturen muß vorher der Boden rigolt werden. Eine Bodenlockerung auf Spatentiefe reicht nicht aus. Von besonderer Bedeutung ist noch in den kommenden Wochen das Umsetzen des Kompostes. Bei der heutigen Knappheit an Stallmist sollten wir die Kompostpflege nicht vernachlässigen. Sei-

ne Anwendung, sei es als Düng-, Pflanzen- oder Torfschnellkompost, verbessert den Boden sehr und fördert die Humusbildung. Der Anbauplan für das Frühjahr, das Reinigen, Instandsetzen und Einfeilen der Gartengeräte sind ebenfalls Arbeiten, die uns jetzt beschäftigen sollten. Dazu gehört auch das Ausbessern der Frühbeetfenster, die Ergänzung von Gemüsematerial für Bohnen, Erbsen und Tomaten. In den Ueberwinterungsräumen müssen wir darauf achten, daß die Obst- und Gemüsevorräte nicht zu warm lagern sowie vor Nässe, Frost u. Mäusen gesichert sind.

Im Blumengarten werden die Rosen für die Winterruhe vorbereitet. Der Rückschnitt beträgt etwa ein Drittel der Trieblänge. Wenn die Witterung am Tage noch mild ist, dann noch keinen verstärkten Frostschutz vornehmen. Rosen sind frosthärter als gewöhnlich angenommen wird. Die Buschrosen werden hügelartig mit Erde aufgeföhelt und erhalten, je nach Froststärke, eine Decke aus verrottetem Dung oder Fichtenreisig. Bei den Hochstämmen ist das Zusammenbinden der Kronentriebe zu empfehlen, die dann eine Haube aus Stroh erhalten. Hauben aus Oelpapier sind ungeeignet. An sonnigen Winter- und Frühjahrsstagen erwärmt sich nämlich die Luft in der Hülle, so daß dann durch eine Abkühlung in kalten Nächten die Triebe Frostschäden bekommen. Eine andere gute Ueberwinterungsmethode ist das Festhaken der Kronen am Boden, die dann wie Buschrosen bedeckt werden.

Vorsicht! beim Niederlegen der Stämme! Die Rosen müssen auf der Erde – sie dürfen nicht in Erdkühlen liegen. Zu den Frostschutzmaßnahmen gehört auch das Versorgen der Ziersträucher u. Koniferen. Eine Bodendecke aus Torfmüll, strohigem Mist, Laub gibt einen guten Schutz gegen den Frost und die austrocknenden Ostwinde. Bei mildem Wetter können noch Gehölze ausgelichtet und verpflanzt werden. Ausgenommen sind alle Gehölze, die am vorjährigen Holz blühen, wie z. B. die Forsythie. Eine wichtige Beschäftigung ist die Versorgung der Vögel, die jetzt hungern müssen, wenn wir nicht füttern. Wir sollten die Winterfütterung nicht als Arbeit empfinden, sondern wirklich als eine freudige Beschäftigung und als Dank für die wertvolle Hilfe bei der Bekämpfung vieler Schädlinge.

Zum Schluß noch einen Gedanken, der des Ueberlegens wert ist, besonders da, wo der Garten ein erweiterter Wohnraum ist und die Gartenarbeit einen Ausgleich für die Alltagsarbeit geben soll. Gedacht ist an ein Gartenbuch, in dem alle Beobachtungen an Pflanzen, z. B. vom Öffnen des ersten Schneeglöckchens sowie Daten vom Keimen der ersten Aussaat, vom Austreiben der Sträucher und Bäume festgehalten werden. Aber auch Erfahrungen, z. B. bei Reife- und Pflückterminen, sowie Erfolge und Fehlschläge sollten zur Eintragung kommen. Auf diese Weise erhalten wir im Laufe der Jahre ein lebendiges Bild vom Garten, und die Aufzeichnungen werden uns oft Hinweise geben, die kein noch so ausführliches Fachbuch vermitteln kann.

Puten lieben Freiheit

Puten lieben völlige Freiheit. Dann suchen sie sich auch ihr Futter größtenteils selbst und ihre Haltung ist so am wirtschaftlichsten. Ganz vorzügliche Ausläufe für Puten sind Eichen- und Buchenwälder, die ihnen wertvolle Nahrung bieten. Müssen die Puten noch zusätzlich Futter bekommen, so stellt man ihnen tagsüber einmal ein Weichfutter aus gekochten Kartoffeln oder Runkelrüben und Getreideschrot mit Eiweißkonzentrat und abends bis zur völligen Sättigung Körnerfutter vor. Zuchtputen können das gleiche Futter wie Zuchtenten bekommen. In beschränkter Ausläufe muß man ihnen sehr viel Grünfütter, Möhren und Keimgetreide verabreichen, wenn eine gute Befruchtung gesichert werden soll.

Wieviel Silage pro Kuh?

Die Höhe der täglichen Silagegabe in der Winterfütterung des Milchviehes sollte im allgemeinen, insbesondere jedoch bei Rübenblatt, 25-30 kg nicht überschreiten. Daneben kann man dann noch etwa 25 kg Futtermittel reichen, so daß die gesamte Saftfütterung pro Kuh und Tag bei rund 50 kg liegt. Es sind zwar schon Versuche gemacht worden, die mit den Silagegaben auf 50 kg hochgingen, doch hiervor muß in der breiten Praxis noch gewartet werden. – An Gärfutterraum werden je nach Höhe der täglichen Silagegaben und Länge der Winterfütterperiode etwa 3 bis 5 cbm je Kuh benötigt. Bei einem Bestand von 10 Kühen würde man also 30 bis 50 cbm Gärfutterraum benötigen. Ein Kubikmeter Gärfutter wiegt etwa 15 Zentner.

Advertisement for 'Ele' fertilizer, featuring a large 'L' logo and text: 'Der Ertrag und der Nährwert des Grases oder Heues von unseren Wiesen hängt hauptsächlich von einer solchen Düngung ab, die pro ha wenigstens umfaßt: 800 bis 1000 kg Sylvinit (17%) oder 300 bis 400 kg Kalisalz (40%). Falls Volldünger Verwendung finden sollten, so sind nur solche zu gebrauchen, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.' Below the ad is a logo for 'Ele' and the text 'Ele'.

10. Dezember 1960

ues von unse-
1 Düngung ab,

ind nur solche
ung reichhaltig

n...

ies als Düng-, Pflan-
alkompost, verbessert
d fördert die Humus-
uplan für das Früh-
1, Instandsetzen und
tengeräte sind eben-
uns jetzt beschäftigen
irt auch das Ausbes-
enster, die Ergänzung
al für Bohnen, Erbsen
den Ueberwinterungs-
ir darauf achten, daß
mühevorräte nicht zu
vor Nässe, Frost u.
ind.

1 werden die Rosen
vorbereitet. Der Rück-
wa ein Drittel der
die Witterung am Ta-
lann noch keinen ver-
z nehmen. Rosen
ls gewöhnlich ange-
3 aufgehäuft und er-
oststärke, eine Decke
ng oder Fichtenreisig.
men ist das Zusam-
mentriebs zu empfeh-
Haube aus Stroh er-
s Oelpapier sind un-
igen Winter- und
ärmt sich nämlich die
so daß dann durch ei-
kalten Nächten die
n bekommen. Eine an-
rnterungsmethode ist
3 Kronen am Boden,
rosen bedeckt werden.
ederlegen der Stäm-
issen auf der Erde -
in Erdkühlen liegen.
tzmaßnahmen gehört
n der Ziersträucher u.
lodendecke aus Torf-
fist, Laub gibt einen
n den Frost und die
stwinde. Bei mildem
ch Gehölze ausgelich-

1 werden. Ausgenom-
öble, die am vorjäh-
u, wie z. B. die For-
ge Beschäftigung ist
r Vögel, die jetzt hun-
n wir nicht füttern.
Winterfütterung nicht
den, sondern wirklich
Beschäftigung und als
olle Hilfe bei der Be-
schädlinge.

1 einen Gedanken, der
wert ist, besonders da,
n erweiterter Wohn-
3 Gartenarbeit einen
Alltagsarbeit geben
in ein Gartenbuch, in
ingen an Pflanzen, z.
s ersten Schneeglöck-
vom Keimen der er-
Austreiben der Sträu-
festgehalten werden.
ngen, z. B. bei Reife-
n, sowie Erfolge und
zur Eintragung kom-
weise erhalten wir im
a lebendiges Bild vom
ufzeichnungen werden
eben, die kein noch so
uch vermitteln kann.

**iten
Freiheit**

öllige Freiheit. Dann
ch ihr Futter größten-
re Haltung ist so am
Ganz vorzügliche Aus-
d Eichen- und Buchen-
wertvolle Nahrung
e Puten noch zusätz-
nen, so stellt man ih-
al ein Weichfutter aus
eln oder Runkelrüben
en mit Eiweißkonzent-
is zur völligen Sätti-
vor. Zuchtputen kön-
tter wie Zuchthühner
chränkten Ausläufen
sehr viel Grünfutter,
getreide verabreichen,
Befruchtung gesichert

Die Erfüllung
ihrer Wünsche

PRAKTISCHE GESCHENKE :

Strickwesten, Pullover, Blu-
sen, Röcke, Schirme, Schals
und Handschuhe.....

GROSSE AUSWAHL
im
MODEHAUS

JAMAR

PFAFF

**einfacher. leistungsfähiger,
schöner**

Größte Sicherheit gegen Fadenklemmen bei jeder Nähgeschwindigkeit durch den neuen Pfaff Umlaufgreifer

Meheloses Einfädeln durch den serienmäßig eingebauten Nadelfädler

Einfaches Wechseln von Nadel, Steppfuß und Unterfaden-Spannung ohne Schraubenzieher

Vorteilhaftes Stopfen auf dem L-förmigen Arm der Gerädlich-Koffer-Nähmaschine

Nähen, Stopfen und Stücken auf Gerädlich-Nähmaschinen mit der gleichen, drehbaren Stichplatte

Biesennähen in verschiedenen Stärken und Abständen auf allen Pfaff Haushalt-Nähmaschinen

Feinste Regulierung der Stichdichte vor allem für Zickzack- und Raupennähte durch Einstellschraube mit neuer Skalen-Einstellung

Kurzes Rückwärtinähen zum Stopfen und Fadenvernähen durch Druck auf federnde Taste

Darum eine neue PFAFF

**Sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten
Eintausch gebrauchter Maschinen**

Verlangen Sie freibleibend für Sie den neuesten Pfaff-Katalog !

OFFIZIELLER WERKSVERTRETER :
Alfred LALOIRE, Malmedy
GERBERSTRASSE TEL. 300

Ein Traktor der seine Probe bestanden hat und den man im Vertrauen kaufen kann. Auch heute baut Hermann Lanz die bekannt stabilen Getriebe und Motoren mit niedriger Tourenzahl ein.

HELA DIESEL

**SCHLEPPERFABRIK
Hermann Lanz Aulendorf/Württ.**

GENERALVERTRETER
Walter Piette, St.Vith tel.66

Sie kaufen jetzt am günstigsten für Lieferung im Februar-März

**Ausverkauf
von Waschmaschinen u. Schleudern**

ZUM EINKAUFSPREIS

EINZIGE GELEGENHEIT in den wertvollen MIELE- und RAPIDE-MASCHINEN.

Elektrohaus HEIDERSCHIED
an der Pfarrkirche in ST.VITH Tel. 335

**Höchste Präzision u.
vollendete Eleganz !**

Das sind die Hauptmerkmale der Schweizeruhren **RODANIA**

Die ultramodernen Fabrikationsmethoden der Rodania-Fabriken sind der Grund für die überragend bescheidenen Preise.

Die Weltmarke **RODANIA** ist in 115 Ländern vertreten.

Lassen Sie sich unverbindlich die letzten **RODANIA**-Modelle zeigen in den **UHRENFACHGESCHÄFTEN**

RODANIA TOMORROW

RODANIA S.A. WATCH FACTORY, GRENCHEN (SWITZERLAND)

Guido Lorch Anton Lenz Alex Huberty

Hauptstraße St. Vith Hauptstraße 282 a Weywetz

Recht 136 a

**AUTO BAURES
ST.VITH TEL. 277**

Avion Auster, 2 Plätze	
Cytroen I D 1958	
2 Carmann Chia	
Simca P 60 1959	39.000 Fr.
Simca Baulieu 1959	
Opel Record 1959	39.000 Fr.
Vauxhal Victor 1958	37.000 Fr.
Renault Dauphine 1956	24.000 Fr.
V-Wagen 1958	39.000 Fr.
Ford Taunus 15 M 1956	
Porsche 1956	49.000 Fr.
Peugeot 403 1957	
Borgward Isabella	21.000 Fr.
Ford Versailles	18.000 Fr.
Peugeot Combi 1956	
Opel Caravan 1956	19.000 Fr.
10 V-Wagen in allen Preisen	
V-Wagen Combi 1956	
Skoda 1955	9.000 Fr.
Fiat 600 1957	
2 Citroen DS die zwei für	29.000 Fr.
Chevrolet Bel Air 1956	
Chevrolet Radio 1953	6.000 Fr.
Taunus 12 M	6.000 Fr.
Armstrong Sydney 1957	
3 D K W 1953	5.000 Fr.
Morris Oxford 1952	
V-Wagen Pic up 1953	5.000 Fr.
2 Peugeot	
Plymouth 1956	
2 Jeep Hannomaque Anhänger	
Fiat 500 1953	
Cam. Studebaker	5.000 Fr.
Bettaliere Ford	
Caravan Camping	
Taunus 12 M 1955	
Mercedes 220 1953	
V-Wagen	5.500 Fr.
2 Opel die zwei	5.000 Fr.
Renault 4 Cv 1956	19.000 Fr.
Renault 4 Cv 1955	12.000 Fr.
Renault 4 Cv	3.000 Fr.
Ford Consul 1953	8.000 Fr.
Borgward diesel	17.000 Fr.
Plymouth 1954	
Henry J 1954	6.000 Fr.
Triumph T R 2 1955	
Triumph T R 3 1956	
Jaguar Sport 1955	
Stücker, Edsel, 170, V-Wagen, Renault	
Moto BSA 500	6.000 Fr.
Zundap FN	4.000 Fr.
Andere Fahrzeuge, Ersatzteile, Spezialpreise für Wiederverkäufer.	
Ankauf von allen Fahrzeugen	
ANKAUF VERKAUF TAUSCH	

Das „altbekannte“ Spielwarenhaus
Heinrich SCHULZ, St.Vith
Mühlenbachstraße (an der Pfarrkirche)
bringt für
WEIHNACHTEN
eine enorm große Auswahl in Spielwaren aller Art.

Puppen in Stoff, Gummi, Vinil und Celluloid, Puppenwagen und -Stühle. Elektrisch-mechanische u. Holzisenbahnen. Baukasten in Holz, Plastik und Metall. Gesellschaftsspiele, Quartette, Mikados, Mal-, Bilder- und Märchenbücher. Schulbedarf, Goldgriffel, Farbstifte, Wasserfarben, Knetpaste.

Ferner: Photo- und Poesie-Alben in Leder und Stoff. Nessecaire, Manicure und Füllhaltergarnituren.

Krippenställe, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden, Lametta. Gratulationskarten und Geschenkartikel für alle Gelegenheiten u. s. w.

Haushalts- und religiöse Artikel.
Je 150.- Franken Einkauf ein Gratislos.

**KRÜGER Mistspreiter
H 3 bietet 9 Vorteile**



- schönes gleichmäßiges Streubild
- 4,5 - 6 m Streubreite
- besonders leichtzügig
- Ladehöhe 80 & 70 cm hoch
- stabile Bauweise
- verschleißfest
- Vorschubstellung vom Schleppersitz
- durch Schnellverschlüsse leichtes Abnehmen des Streuagregates
- durch halbseitigen Kratzboden glatte Ladefläche.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
IMPORTEUR:
Walter Piette / St.Vith - Tel.66

Topffertiges Qualitäts-Geflügel

Bitte sichern Sie sich Ihren WEIHNACHTSBEDARF durch VORBESTELLUNG bei **Paul FERREN-ZEYEN**

Hauptstraße ST. VITH Tel. 440

LEBENSMITTEL, OBST, GEMÜSE
Festtags-Cetränke - Süßwaren - Pralinen
für jeden Geschmack

Haus zu vermieten
in St.Vith, von Dhaemstraße
Auskunft Josef Nießen,
Amelerstraße 55.

DRINGEND !
Junges Mädchen
für kleinen Geschäftshaus-
halt nach St.Vith gesucht.
Auskunft Geschäftsstelle.

Küchen-Schrank
Stühle, Ausziehtisch
in gutem Zustand, zu ver-
kaufen. Monsieur le Briga-
dier de Douane a Reuland.

Anständiger, tüchtiger
Lehrjunge
gesucht. Garage Karthäuser,
St.Vith, Tel. 110.

Biertreber

KONKURRENZLOS BILLIG
LIEFERUNG FREI HAUS
Franz BUX - RODI
TELEFON 353

Baustelle in Büthenbach zu verkaufen. Ausk. Geschäftsst. St. Vith. Zwei Kälbinnen zu verkaufen, Meyerode 37.



nach Maß gearbeitet
Aerztlich gepr. Fuß-Spezialist
Aloys Heinen, Deidenberg
Tel. AMEL 165
Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen

Mitteilung

Bei PHOENIX Automatic und Diplomatic ist Festfahren auch unmöglich. Diese kosten von 11.600 bis 12.950 Fr. Andere deutsche Zick-zack-Nähmaschinen mit Schrank und Nonbloc-Greifer kosten 7.250 Fr. bei

Joseph LEJOLY-LIVET
Faymonville 53

Amtsstube des Notars Robert GRIMAR,
St. Vith, Wiesenbachstraße 1, Tel. 83

Guterhaltenes WOHNHAUS, gelegen an der Straße Amel-Büllingen (Amelmühle) unter der Hand

zu verkaufen

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR

Ausschnitt aus unserer Weinkarte

Der Kauf von Wein ist Vertrauenssache! - Delhaize bietet die grösste Sicherheit!

Denken Sie frühzeitig an die Jahresendfeste!

ROTWEIN:

Itali. Rotwein	15.- Fr.
Chianti Rot u. weiß 2,10 Liter	69.- Fr.
Pichet de France rot extra	17.- Fr.
Préfontaines, franz. Rotwein	17.- Fr.
Les 3 Romaines, Markenwein	22.- Fr.
Vin des Moins, sehr gefragt	24.- Fr.
Bordeaux rouge A. C.	22.- Fr.
St. Emilion A. C., roter Bord.	24.- Fr.
Ch. Valrose Supérieur, rot	29.- Fr.
Ch. Kirwam 1955, Spitzenklasse	54.- Fr.
Ch. Meyney 1955 St. Estéphe	49.- Fr.
Ch. L'évangile 1. Pomerol	69.- Fr.
Cotes du Rohne AC. Pasqu.	25.- Fr.
Chateau neuf du Pape, rot	40.- Fr.
L'Hermitage 1957, Bourgunder	58.- Fr.
Macon AC, leichter Bourgunder	30.- Fr.
Moulin a Vent, Spitzenbourgunder	58.- Fr.
Nuits St. Georges 1955	97.- Fr.
Hospices de Beaune 1953	120.- Fr.
Rosé d'Anjou, billig, gut	25.- Fr.
Rosé d'Anjou, Remy-Panier	35.- Fr.

WEISSWEIN:

Liter Tafelwein, weiß	22.- Fr.
Pichet de France für Bowle	17.- Fr.
Estramadura, Meßwein, extra	20.- Fr.
Moselle Elbling, Luxemburg	19.- Fr.
Wormeldinger Veitsberg	22.- Fr.
Moselle Auxerois, süffig	26.- Fr.
Riesling St. Donat Originalabf.	30.- Fr.
Liebfraumilch 1959 Markenw.	44.- Fr.
Urziger Schwarzlay 1954	45.- Fr.
Piesporter Michelsberg 57	55.- Fr.
Zeller, schw. Katz mit Garantie	65.- Fr.
Bordeaux AC. 1/2 sec, weis	20.- Fr.
Entre deux mers, sec Bordeaux	22.- Fr.
St. Macaires AC. moelleux	24.- Fr.
Chateau Lavie sec 1957	32.- Fr.
St. Croix du Mont, süffig-süß	39.- Fr.
Macon, weiß AC, Bourgunder	32.- Fr.
Pouilly Fuissé 1959 Bourgunder	47.- Fr.
Gaillac, feiner Weißwein	27.- Fr.
Vouvray, feinsten Tafelwein	34.- Fr.
Coteaux du Layon, saftig-süß	33.- Fr.

Auf Weine SONDERABATT

Lisbonne, Muscatwein, Sherry, Malaga, Tarragone, Marsala, Porto, Aperitif, Champagner und nächste Woche berichten wir über SPIRITUOSEN

Wir nehmen ihre alten leeren Flaschen in Tausch! - gleich welcher Herkunft!

Bis 25. 12. 1960 bei jeder Flasche Korn, Hertekamp, Hasselt, Steinhäger, Cognac, Disky, Gin, und allen Markenlikören... 1 Flasche Underberg oder Wein gratis

ACHTUNG! Pro Pfund Mariana oder Chat-noir-Desert-Café 1 Weihnachtelos oder 5 Bons gratis!

Poularden - Suppenhühner - Hähnchen - Enten - Truthühner - Kaninchen für Weihnachten!!!

SELF-SERVICE **G. SCHAUS DELHAIZE LE LION** St. Vith - Tel. 257
Geöffnet v. 8 - 8 Uhr abends
Freitags bis 9 Uhr

Was Freude macht, ist leicht erdacht!
Der Weihnachtseinkauf für weit und breit im

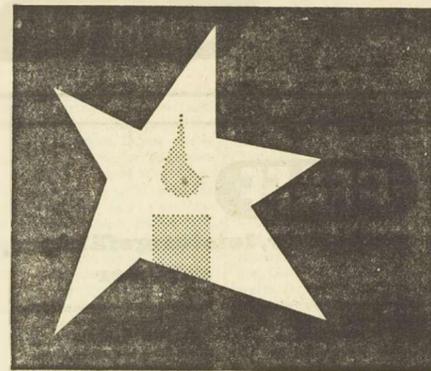


Winterschuhe	Pyjamas	Duffelcoats
Pantoffeln	Nachthemde	Lodenmäntel
Wollpullover	Herrenhemde	Wolldecken
Wollwesten	Crawatten, Socken	Bettwäsche
Nylonstrümpfe	Interlockwäsche	dicke Wollstrümpfe
Schals - Handschuhe	Seidenunterwäsche	gefütterte Unterwäsche
Geschenkartikel in Glas, Porzellan Keramik	Christbaumschmuck Krippen und Figuren	Süssigkeiten Pralinen, Weine

WEIHNACHTSLOSE

Ein Besuch wird auch Sie über unsere konkurrenzlosen Preise überzeugen

Kaufhaus Yvonne GALLOT
ST. VITH Bleichstraße Tel. 201



... und wieviel Freude schenkt gute Kleidung!

Am besten, Sie machen gleich die Probe auf's Exempel... Sie studieren noch heute unsere Schaufenster: Schon sind Sie mitten drin - in der Vorfreude! Schon erleben Sie das schöne Gefühl, ganz genau zu wissen, was Sie Ihren Lieben und sich selbst zu Weihnachten schenken.: Kleidung, die zur Besten unseres Kontinents gehört - Kleidung von Rang und Ruf - Kleidung mit dem Vorzug, außerdem noch besonders preiswert zu sein.



Eine Festauswahl erwartet Sie bei



ST. VITH - Hauptstrasse
Damen-, Herren- und Kinderkleidung

CUI
Am Vieh

Reifen

VAINES
Pneus
Reifen

100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300

Winterrprofile + 10
Laubbäume - Spezi
Tiefdruckreifen -
Gut
Montage gratis

Unsere Wiener
Lieferer, welche
den ist und wo
weil, wenn
verbreiten,
gruft:
800 bis 1.000
300 bis 400 l
Falls Vollstän-
ten, so sind i
den, welche
reichhaltig an

Gelegenh

1 schone Edelweid
hat einen Kin-
1 neue erweik
Wert 5.200,- 2
4.800 Fr. Mod.
1.800 Fr.2 Ande
16.000 Fr.3
25.000 Fr.4
1000,- Fr.5
1000,- Fr.6
1000,- Fr.7
1000,- Fr.8
1000,- Fr.9
1000,- Fr.10
1000,- Fr.11
1000,- Fr.12
1000,- Fr.13
1000,- Fr.14
1000,- Fr.15
1000,- Fr.16
1000,- Fr.17
1000,- Fr.18
1000,- Fr.19
1000,- Fr.20
1000,- Fr.21
1000,- Fr.22
1000,- Fr.23
1000,- Fr.24
1000,- Fr.25
1000,- Fr.26
1000,- Fr.27
1000,- Fr.28
1000,- Fr.29
1000,- Fr.30
1000,- Fr.31
1000,- Fr.32
1000,- Fr.33
1000,- Fr.34
1000,- Fr.35
1000,- Fr.36
1000,- Fr.37
1000,- Fr.38
1000,- Fr.39
1000,- Fr.40
1000,- Fr.41
1000,- Fr.42
1000,- Fr.43
1000,- Fr.44
1000,- Fr.45
1000,- Fr.46
1000,- Fr.47
1000,- Fr.48
1000,- Fr.49
1000,- Fr.50
1000,- Fr.51
1000,- Fr.52
1000,- Fr.53
1000,- Fr.54
1000,- Fr.55
1000,- Fr.56
1000,- Fr.57
1000,- Fr.58
1000,- Fr.59
1000,- Fr.60
1000,- Fr.61
1000,- Fr.62
1000,- Fr.63
1000,- Fr.64
1000,- Fr.65
1000,- Fr.66
1000,- Fr.67
1000,- Fr.68
1000,- Fr.69
1000,- Fr.70
1000,- Fr.71
1000,- Fr.72
1000,- Fr.73
1000,- Fr.74
1000,- Fr.75
1000,- Fr.76
1000,- Fr.77
1000,- Fr.78
1000,- Fr.79
1000,- Fr.80
1000,- Fr.81
1000,- Fr.82
1000,- Fr.83
1000,- Fr.84
1000,- Fr.85
1000,- Fr.86
1000,- Fr.87
1000,- Fr.88
1000,- Fr.89
1000,- Fr.90
1000,- Fr.91
1000,- Fr.92
1000,- Fr.93
1000,- Fr.94
1000,- Fr.95
1000,- Fr.96
1000,- Fr.97
1000,- Fr.98
1000,- Fr.99
1000,- Fr.100

20 - 40 1/2 m
Carl D
Tel
Für Möbel: m
Sonntags

Robert GRIMAR,
Be 1, Tel. 88

I A U S, gelegen
lingen (Ameler-

ifen
die Amtsstube
R. GRIMAR



CUNIBERT

Am Viehmarkt ST. VITH

Reifen - H. Bodarwe

WA I M E S	Neufs	Tel. Nr
Reifen	Neue	Rechappage
	Auflegen	
320	X 12 540	314
330	X 13 590	314
340	X 13 616	346
350	X 13 684	385
360	X 13 784	438
370	X 13 829	482
380	X 14 824	352
390	X 14 684	375
400	X 14 724	408
300-350	X 15 688	382
350-390	X 15 750	426
390-440	X 15 876	484
440-470	X 15 944	522
470	X 15 1024	579
390	X 16 696	391
400	X 16 758	433
410	X 16 898	487
J E E P		
420	X 16 940	547
430	X 16 984	535
135	X 380 487	268
145	X 380 688	387
155	X 380 744	418
135	X 400 480	272
145	X 400 784	440

Winterprofile + 10%, - Gute Gelegenheiten ab 150,-
Anschichten - Equilibrage Nachschneiden - Reprofilage
Traktorenreifen - Karrenreifen - Motorradreifen
Gelegenheiten auf Lager

Montage gratis Kreditmöglichkeit

Unsere Wiesen werden uns Gras oder Heu liefern, welches reichhaltiger an Leguminosen ist und welches weniger Unkräuter aufweist, wenn wir denselben eine Düngung verabreichen, die pro ha wenigstens befreit:

800 bis 1.000 kg Sylvinit (17 %) oder
300 bis 400 kg Kalisalz (40 %) pro Hektar
Falls Volldünger Verwendung finden sollen, so sind immer nur solche zu gebrauchen, welche in ihrer Zusammensetzung reichhaltig an Kali sind.

Gelegenheitskauf Alt u. Neu

1 schöne Schranknähmaschine 3.100 Fr.; 1 schönes fast neues Kinderfahrrad 8-13 Jahre 825 Fr.; 1 neues amerikanisches Buffet mit Schiebetüren, Wert 6.200,- für 5.000 Fr.; 1 anderes Buffet 4.600 Fr.; Mod. Kleider- und Wäscheschränke ab 1.600 Fr.; Andere in Eiche ab 800 Fr.; Auswahl in modernen Küchen und Stubenbuffets ab 2.000 Fr. Neuer Schlafzimmer Schrank, 4 tür. Doppelbett und Ressort 7.500 Fr.; Andere Schlafzimmer 8.500,- Fr.; in Eiche 3.500,-, 4.500,-, 6.000 Fr.; Kleine Tische in Eiche 275 Fr.; Betten mit Ressort ab 500 Fr.; Kinderbetten ab 250 Fr.; Neue Laufställen 325 Fr.; Matratzen ab 500 Fr.; Neue Kopfkissen mit Federn 75 Fr.; Neue mod. Anzüge 900 - 1200 Fr.; Neue Lodenmäntel, grün 1.000 Fr.; Neue Lodenmäntel, grau 1200 Fr.; Mod. Männerjacken 550 Fr.; Winterjoppen, dick 650 Fr.; Hosen 220,-, 360 Fr.; Neue mod. Pullover, Wolle, ab 180 Fr.; Wasserdichte Hosen 180,-, 220 Fr.; Jacken 275 Fr.; Canadiennes 350,-, 475 Fr.; Imitation Wildleder-Jacken 300 - 375 Fr.; Schuhe ab 50 Fr.; Pantoffel ab 25 Fr.; Stiefel ab 75 Fr.; Vinking, halbe 150 Fr., hohe 240 Fr.; Damenstiefel ab 90 Fr.; u. s. viele andere Artikel zu niedrigsten Preisen.

30 - 40 % unter Preis

Carl David, Crombach
Telefon 918, St. Vith

Für Möbel: montags u. freitags geschlossen
Sonntags nach 1.30 Uhr geöffnet



Alleinvertr.
für St. Vith

**Spitzenleistung
in FORM
und QUALITÄT
und dazu niedrige Preise**

Größte Auswahl! Ständig 20 Salons auf Lager. Von modernsten Teakgarnituren bis zum Küchensofa. (autom. Klappsofa's).

Auf alle Polstermöbel und Wohnzimmer SONDERRABATT und WEIHNACHTSLOSE.

Wäre das nicht, das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie?

M Ü B E L U N D D E K O R A T I O N

Walter Scholzen

Mühlenbachstraße 18 ST. VITH Tel. 171 Hauptstraße 77

Sehr wichtig! Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafwolle.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Jede Hausfrau kann sich nun eine kräftige Zick-Zack-Nähmaschine kaufen. Allgemeines Erstaunen erzeugt nämlich die neue starke PHOENIX-Zick-Zack-Haushaltsnähmaschine. Da Greifer rundlaufend, Mechanismus also nicht hin und her schwingend, leichter und geräuschloser Gang, ohne Stöße und sehr große Dauerhaftigkeit. Kein Festfahren möglich. Sie näht ohne Rollenwechsel eine Masse schöner Zierarten. Die fabelhaft leichte und einfache Handhabung ist in 20 Minuten erlernt. Sie näht gut dick und kostet mit gutem Schrank, 8.500 Fr. Schnellster Kundendienst. Vorführung nach Wunsch, sofort und ohne Verbindlichkeit. Habe zum Verkauf mit Garantie, noch einige gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken auf Lager.



Jos. LEJOLY-LIVET, Faymonville 53

Peter RICHARDY, St. Vith, Hauptstrasse 25

**MITTEILUNG für die Inhaber
eines EINLAGEBUCHES beim**

**GEMEINDEKREDIT
VON BELGIEN**

Ab 1ten November 1960, wird den Sparern eine P R Ä M I E auf das Guthaben, welches von diesem Datum bis zum 31ten Oktober auf dem Sparkonto bleibt, gewährt.

Die gleiche Prämie gilt für sämtliche, bis zum 1ten Januar 1961 getätigten Einlagen, die ebenfalls bis 31ten Oktober 1961 auf dem Sparkonto bleiben.

Die Prämie beträgt 10 % der Jahreszinsen des besagten Kapitals.

Seit 100 Jahren schenken die Sparern dem GEMEINDEKREDIT ihr Vertrauen.

Wenden Sie sich an die nachstehenden offiziellen Agenten:

Ame	Lucie Marquet	MALMEDY:	Fr. Ludes-Bragard
Büllingen	G. Feyereisen	Bürostunden	Place de la Fraternité 6
Bütgenbach	Ellriede Kirch	Robertville-Sourbradt	Jos. Gerson
Burg-Reuland	H. Lorenzen-Schmitz	ST. VITH	Nic. Arens
Elsenborn	Frau G. Leyens-Theissen	Bürostunden bei	F. N. Heinen
Ligneuville (Born u. Recht J. Lemaire		Thommen	Peter Schwall
Manderfeld	Peter Theissen	Weismes	Jos. Heneaux

Strengste Verschwiegenheit. Verwaltete Kapitalien über 80 Milliarden

... bis Weihnachten

10 % Rabatt

und WEIHNACHTSLOSE auf veredelte
Bilder und Kunstdrucke.



S T. V I T H - Heckingstraße, Tel. 269

Amtsstube von Doktor Juris, Robert GRIMAR,
Notar in St. Vith, Wiesenbachstraße, 1, Tel. Nr. 88

**Freiwillige
Landversteigerung**

Am Montag, 12. Dezember 1960, nachmittags 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, in der Wirtschaft LECOQ in Schoppen, auf Anstehen der Erben des Herrn Hubert LANGER, zeitlebens in Moederscheid, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

GEMARKUNG MOEDERSCHIED:

1. Flur 16, Nr. 532/88, Moederscheid, Hofraum, etc. 11,60 Ar
2. Flur 16, Nr. 533/0.88, daselbst, Wiese, 0,32 Ar
3. Flur 16, Nr. 534/0.88, daselbst, Wiese, 3,33 Ar
4. Flur 16, Nr. 535/0.66, daselbst, Acker, 8,74 Ar
5. Flur 13, Nr. 90, In der Bach, Wiese, 33,92 Ar
6. Flur 16, Nr. 473/53, Auf'm Berg, Acker, 46,23 Ar
7. Flur 16, Nr. 474/53, daselbst, Acker, 43,22 Ar
8. Flur 16, Nr. 390/54, daselbst, Acker, 62,82 Ar

BESITZANTRITT: S O F O R T

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR

Amtsstube des Notars Dr. Jur. Robert GRIMAR,
ST. VITH, Wiesenbachstraße, 1, Tel. 88

**ÖFFENTLICHE
VERSTEIGERUNG**

eines Wohnhauses mit Geschäft und
Gastwirtschaft, gelegen in Neidingen.

ZWEITE und LETZTE SITZUNG

Am Dienstag, dem 20. Dezember 1960,
nachmittags 15 Uhr

wird der unterzeichnete Notar, in der Gastwirtschaft JODOCY-SCHOMMERS in Neidingen, infolge Abgabe eines Uebergebotes, zur öffentlich, meistbietenden endgültigen Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Lommersweiler

Flur 15, Nr. 1040/7, Hollegrub, bebauten
Hofraum 8,46 Ar.

Bisheriges Angebot: 253.000,- Fr.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube
R. GRIMAR.

Kleidung für Trauerfälle

immer große Auswahl im

M O D E H A U S

JAMAR

S T. V I T H



Aloys HEINEN, Deidenberg

Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Ams! 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:

von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St. Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

ST. VITH

Stadt der Weihnachtseinkäufe

erstmalig grossartige Weihnachtsbeleuchtung



Gratis Lotterie

Vom 1. bis 25. Dezember erhalten Sie in den St. Vith'schen Geschäften GRATIS - LOSE. Alle Einnahmen werden nach Abzug der Unkosten als Preise ausgesetzt. Im vergangenen Jahre wurden für ca. 110.000 Fr. Preise ausgeschüttet. Hunderte von Gewinnen im Werte von 10.000 bis 150 Fr.

Weihnachtseinkäufe in ST VITH sind preiswert und bringen Gewinn

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr / **Sonntag 4.30 u. 8.15 Uhr**
Amerikas Star-Komiker in einer Bomben-Rolle.

Der unvergeßliche Clown **Jerry Lewis** als Jungeselle wird unverhofft Mutter von Drillingen

Fünf auf einen Streich

Ein Vistavision - Farbfilm
Sie werden heiser vor Lachen - aber zufrieden das Kino verlassen
In deutscher Sprache Jugendliche zugelassen

Montag 8.15 Uhr / **Dienstag 8.15 Uhr**

Ein aktueller Film über die Jugend der Nachkriegszeit

Sheriff Teddy

(Straßenratten)
Ein harter Reisser voll Aktion u. Spannung
Sous titres francais Jugendliche nicht zugelassen



Adlerette Zick-Zack Klasse 200

ist eine leichte, wirklich tragbare Elektro-Nähmaschine, findet überall Platz und ist schnell aufgestellt. Sie kostet nur 6.750 Fr. (Automatik 7.950,- kein Fadenklemmen.

Deutsche Zick-Zackmaschinen mit Non-Bloc-Greifer im Schrank, lieferbar zu 8.500,- Fr.

Walter P. EITZ, St. Vith / Leo ANTOINE, Malmédyl
Telefon 66 / Telefon 77

Luzia Fest in MALDINGEN

Am Sonntag, dem 11. Dezember 1960
und am Dienstag, dem 13. Dezember 1960

Grosser Theaterabend

IM SAALE GENNEN (Bahnhof)

Zur Aufführung gelangen:

„HENKERSOHN und ZIGEUNERIN“
Schauspiel in 5 Aufzügen.

„FLIPS und FLAPS“
Schwank in 1 Akt.

KASSE: 19 Uhr. VORHANG: 19.30 Uhr

Es ladet freundlichst ein:
Junggesellenverein „St. Aloysius“ u. d. Wirt

AUTOVERLEIH

Tag- und Nachtdienst
Nah- und Fernfahrten
in- u. Auslandsfahrten
Mit u. ohne Chauffeur

Für längere Urlaubsreisen ad 2,50 Fr. pro Km ohne jeglichen Nebenkosten -- Tagesfahrten zur Arbeit usw. 0,50 Fr. pro Person pro Kilometer.

Unabhängige
Konkurrenzlose Preise
KEIN WARTEGELD

Werner Mersch

Galhausen 26, St. Vith
Telefon 394 R.C.V. 26 223

St. Luziafest in Born

AM SONNTAG, DEM 11. DEZEMBER 1960

Konzert- u. Theaterabend IM SAALE W. HEINDRICH'S

Zur Aufführung gelangen:

I Mutter Thérèse Volksstück in 3 Aufzügen von Henry Coron

II. Das Testament Lustspiel in einem Aufzuge von Herbert Kranz

KASSE: 19 Uhr ANFANG: 20 Uhr

Es laden freundlichst ein:
K. L. J. Born und Musikverein „Harmonie“ Born

Ständig auf Lager Ferkel, Läufer & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Société de combustibles solides, liquides, gazeux à Malmédyl
recherche pour ses services

Représentant de 1^{ère} force

Nous offrons traitement fixe plus commission.
Nous demandons élément jeune et dynamique, minimum 25 ans,
possédant la connaissance du français et de l'allemand.
Faire offre par écrit au bureau du journal sous le Nr. 1485.

Kaule
minderwertiges
Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder
AMEI Tel. 6'

PRIVATMANN VERLEIHT

an alle gegen einfache Unterschrift von 5 bis 100.000 Fr. Beispiele:
Betrag 24 Mon. 36 Mon.
5.000 250 180
10.000 500 370
15.000 750 550
20.000 1.000 730
25.000 1.250 920
30.000 1.500 1.100
40.000 2.000 1.410
50.000 2.500 1.780

Wir schließen durch Briefwechsel ab, besuchen Sie aber auch unverbindlich zu Hause.
Schreiben Sie uns unter Beifügung von 3 Fr. in Briefmarken, dann erhalten Sie unentgeltlich unsere gesamte Dokumentation.
Fd. und L. Lange, 68, rue Maurice Wilmette, Brussel 6
Wir suchen Kapitalien zwecks Anlage.

EINMALIG! Henri Gheons weltberühmtes WEIHNACHTSSPIEL

WEIHNACHTEN AUF DEM MARKTPLATZ

in ROCHERATH
am 11. DEZEMBER 1960, abends 7.30 Uhr
im SAALE KÜCHES

EINTRITT FREI

Die Laienspielschar Rocherath - Krinkel unter Anleitung eines erprobten und erfahrenen Spielers hat es gewagt, dieses künstlerisch hochstehende und doch so lebensnahe Spiel auf einer Dorfbühne aufzuführen. Diese Tatsache allein verdient volle Anerkennung und Unterstützung. Henri Gheons ist mit Calderon, Paul Claudel oder Gabriel Marcel als einer der größten Autoren von Mysterienspielen zu betrachten. Das Spiel „Weihnachten auf dem Marktplatz“ in drei Akten setzt das Geheimnis der Menschwerdung Gottes mitten in unsere Zeit hinein. Eine bessere Einstimmung auf das Weihnachtsfest könnte man sich kaum denken.

Wer FENDT fährt... führt



eines der besten und modernsten Schlepperwerke Deutschlands mit ca. 2.500 Arbeitern

VORFÜHRUNG U. BERATUNG

MASCHINENHANDLUNG
SIRUCK / Nedingen
Tel. 340 St. Vith

Kino ELYSEE

BUIGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Uhr / **Sonntag 2.00 u. 8.15 Uhr** / **Montag 8.15 Uhr**

Ein Farbfilm voll Humor und vieler bekannten Schlager mit Marianne Hold, Jochen Fuchsberger, Alice u. Ellen Kessler, Beppo Brehm u. v. a.

Mein Schatz ist aus Tirol

Eine Reise ins Glück von der jeder verliebt zurückkommt. Lachen ohne Pause in einer Starparade der Komiker und Lustspielprominenz

In deutscher Sprache

Sous titres francais et flamands
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Mittwoch: 8.15 Uhr

Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm

Das Dreimäderlhaus

Diese bezaubernde Geschichte aus dem ewig jungen Wien, begeistert und beschwingt alle Herzen, beglückt Alt und Jung.

In deutscher Sprache Alle zugelassen
Sous titres francais et flamands

REKLAMEWOCHE

vom 8. bis 24. 12. 1960

Annahmestelle ST. VITH
Geschäft Hammerschmidt, Hauptstraße

Annahmestelle MEDELL
Josef Veithen u. Geschäft Zanden, Hochkreuz

Annahmestelle MEYERODE
Geschäft Joh. Pauels.

20% RABATT

Zum Beispiel:

Anzug	65,-	jetzt 52,- Fr.
Kleid	40,-	jetzt 32,- Fr.
Wintermantel	80,-	jetzt 64,- Fr.
Sommermantel	65,-	jetzt 52,- Fr.
Damenkostüm	65,-	jetzt 52,- Fr.

Unsere Spezialität:

REINIGEN von Trennmantel
Trockenreinigung EDELWEISS

Gebrauchter Miststreuer „Legille“ 3 To., preiswert zu verkaufen. Tel. Manderfeld 4.
Mehrere neuwertige Oefen sowie Briquettofen, billig zu verkaufen. Henri Lambere, Pont 31.

Weismes

PARKETTKEGELBAHN
ERNEST SERVAIS

PREISKEGELN

an den 2 Sonntagen: 11. u. 18. Dezember

1. Preis 2.000 Fr.
2. Preis 1.250 Fr.
3. Preis 750 Fr.
Tagespreis 200 Fr.

KEGELCLUB: „Les quatre coins“

Die St. Vith 2
aus und aus
Nummer 147

RESERV
Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm

RESERV
Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm

Verwandt
ein
RESERV
Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm

Hät
werd
RESERV
Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm

Baleaz
RESERV
Ein Feuerwerk der Lebensfreude. Johanna Matz, Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Rudolf Schock, Ewald Balsler, in dem Farbfilm